Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen außerhalb Berlins: Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — Amsterdam: A. Delamar Azn., Spuistraat 104. — Bremen: E. Schlotte. — Breslau: G. L. Daube & Co., Tauentzienstr. 7. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Hostmann, Adolf Steiner. — Köln: G. Müller. — Leipzig: Haasenstein & Vogler, Jul. Hoffmann, Adolf Steiner. — Mainz: G. Müller. — Halle a. S.: J. Barck & Co. — Magdeburg: Robert Klass. — München: C. Mayrowski. — Paris: A. Lorentz, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: G. L. Daube & Co. in London, 30 Fleet Street. — Polen und Russland: Rajchmann & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 440. **Berlin, Montag den 21. September 1885, Abends.** **24. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf., sowie die Post-Expeditionen 8 Mark incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 21. September.

In dem Konzert der ultramontanen Presse, welches wir neulich als Fuge bezeichnet haben, wirkt von den spanischen Blättern die „Union" am thätigsten mit. Sie befaßt sich allerdings nicht mit den spaltenlangen juristischen, geschichtlichen und geographischen Ausführungen, durch welche ihre in Deutschland erscheinende Schwester, die „Germania", Deutschland ins Unrecht zu setzen sich bemüht, sondern behandelt das Thema nur in kurzen kräftigen Sätzen, von denen wir einige Proben geben wollen.

Vom 19. August: „Deutschland hat soeben ein Attentat gegen die gebeilgte Integrität des Vaterlandes begangen. Alle Parteien müssen in diesem Falle einig sein, um mit Erfolg gegen diese Usurpation zu kämpfen. Es darf keinen andern Schuldigen geben als Bismarck. Den Augenblick, wo Erdbeben unsere Provinzen ruinirt haben, wo die Cholera die Bevölkerung dezimirt, wo Handel und Wandel schwer getroffen darniederliegen, wo ein Theil des Heeres beurlaubt wird, benutzt Bismarck, um so vielen Bitterkeiten noch diejenige des Raubes unserer Karolinen hinzuzufügen."

Vom 20. August: „Das Attentat Bismarcks gegen die nationale Integrität hat gezeigt, daß alle Parteien das Interesse des Vaterlandes obenan stellen. Keine Verhandlungen, kein Schwanken."

Vom 24. August: „Gestern ertönte in Madrid die Stimme des Vaterlandes. Seine Stimme war dieselbe, wie diejenige, welche den Söhnen von Sagunt und Numantia ihre Heldenthaten inspirirte, dieselbe, welche die Söhne des Kreuzes gegen die Mauren zum Kampfe aufrief."

Vom 25. August: „Es scheint nach neuerlichen Mittheilungen, daß der durch die Verzagtheit der Deutschen Regierung entstandene Konflikt sich auf eine für uns ehrenvolle Weise lösen soll. Seien wir aber vorsichtig. Der Kanzler will uns mit schmeichelhaften Worten einschläfern, während Deutschland große Vorbereitungen trifft, um uns nach Beendigung derselben zu überfallen."

Vom 26. August: „Aus diesem Dilemma giebt es nur Eine Alternative: Die Karolinen oder der Krieg."

Vom 5. September: „Jetzt ist es nicht mehr möglich, an einen anderen Ausweg zu denken. Der Krieg ist zur Nothwendigkeit geworden; er ist der einzige Ausweg, der unserem Patriotismus bleibt — die Redakteure der „Union" werden die Feder mit dem Gewehr vertauschen."

Als diese Hetzereien des Blattes selbst seinem Gönner in der Regierung zuviel geworden, wiederholte Konstatirungen verfügt waren und ein Wechsel in der Redaktion erfolgt war, mäßigte die „Union" ihre Sprache und entschuldigte sich darüber am 12. September bei ihren getreuen Lesern durch die Bemerkung, daß jeder vernünftige Mensch seine Meinungen den Umständen anpassen müsse. Die Wandlung hielt aber nur einige Tage vor, denn am 15. schrieb die „Union":

„Einige Zeitungen haben gesagt, daß durch verschiedene unserer Provinzen Mauren und Türken herumstreifen, welche einmal um Almosen bitten und bei andere Mal Steuern des Terrains, welches sie überlaufen, aufnehmen und sich Daten über die betreffenden Lokalitäten verschaffen. Der Regierung liegt es ob, auf diese Mauren, oder was sie sonst sind, aufzupassen, welche sich in unser Haus eingeschlichen haben, bis man weiß, ob es Mauren von Mahomed oder von Luther sind."

Der „Siglo futuro" das kommende Jahrhundert), Organ des Don Carlos, bleibt natürlich nicht zurück, wie folgende Probe vom 10. d. M. belegen mag:

„Unter dem 7. d. M. richtete unser verehrter Direktor von London aus folgendes Telegramm an uns, welches nicht in unsere Hände gelangte: „Heute wird hier bestätigt, daß Deutschland sein infames Attentat in Gegenwart spanischer Schiffe vollführte, welche zusahen, protestirten und flohen!" Welche Schande! Ehre und Gewissen verlangen, nicht zu protestiren, sondern unser Eigenthum zurück zu erobern oder bei dem Versuch zu sterben! Ich beneide die spanischen Hände, welche auf der „Puerta del Sol" die deutsche Fahne zerrissen und das deutsche Wappen verbrannten! Ewiger Schimpf denen, welche Spanien so erniedrigen wollen, um es in ein Zelt des Deutschlands umzuwandeln, welches Spanien mit seiner häretischen Theologie, mit seiner absurden Philosophie beschmutzt, und welche elendiglich um Deutschlands Schutz und Allianz betteln!

Der „Siglo futuro" wie das gesammte katholische spanische Volk erhebt heute mit mehr Enthusiasmus als je zuvor das Banner Gottes, des Vaterlandes und des Königs (nämlich Don Carlos), in diesen Schatten starben, aber endlich triumphiren werden die Helden der spanischen Unabhängigkeit! Es lebe Spanien!"

Kaisertage im Süden.

Aus Stuttgart, 20. September, schreibt unser ♄-Korrespondent:

Das Bild der Einfahrt des Kaisers in die freudig bewegte Stadt war ein wunderherrlicher; die ganze Tiefe und Herzlichkeit des süddeutschen Gemüthes trat in rührender Weise zu Tage. Helle Freude lag auf allen Gesichtern, überall herrschte eine gehobene Stimmung, den Kaiser in Württemberg, in den Mauern Stuttgarts zu wissen. Ein Jeder beeifert sich, dem Kaiser zu huldigen. Allen voran der bewährende fürstliche Herr, der König Karl. Wie zerstäubend war es doch von ihm, daß er auf bescheidenem Umwege, ganz unbeachtet zum Bahnhofe fuhr; der erste Jubel — und der ist ja immer der innigste — sollte dem Kaiser und nicht ihm, dem Könige gehören, der ihn gewissermaßen vorweggenommen hätte, wenn er durch die Spaliere und die harrenden Menschenmassen gefahren wäre. Daß die Bürger Stuttgarts diese Kaisertage in guter deutscher Gesinnung feiern, zeigt sich auch darin, daß, in welche Straße man auch blickt, der schwarz-weiß-rothe Fahnenschmuck in der Mehrheit ist; ihm, dem Repräsentanten des Ganzen, ordnet sich nebloß das Schwarz-roth-Württembergs unter, die schwarz-gelben Fahnen zeigen die Farben der Stadt.

Das Diner nahm der Kaiser mit den ihn begleitenden fürstlichen Herren im engsten Kreise der königlichen Familie ein. Dieselbe setzte sich gestern zusammen aus Ihren Majestäten dem Könige Karl und der Königin Olga, dem Prinzen Wilhelm, der Herzogin Wera, dem Prinzen und der Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Lochtee Olga, dem Herzog Albrecht von Württemberg und dem Grafen Wilhelm, Herzog von Urach. Die Tafel war im fürstlichen Zimmer, welches zu den Gemächern des Kaisers gehört, aufgebaut.

Um 8½ Uhr Abends nahm der Kaiser die aus einem Fackelzuge mit Serenade bestehende Huldigung der Bürgerschaft Stuttgarts entgegen. Ihre Leser kennen bereits die Zusammensetzung dieses in doppeltem Sinne glanzvollen Zuges; nachzutragen wäre nur noch, daß in demselben sich — gewiß als erster seiner Gattung — ein Baum befand, dessen Höhe zehn Meter betrug, während der Durchmesser 4 Meter maß. Es war natürlich ein künstlich gegrünner Baum, dessen Stamm, Aeste, Zweige und Blätter in matte Goldbronze getaucht waren, während die Früchte in wirklicher Vergoldung schimmerten. Unter ihm standen zwei Figuren, die Kunst und das Gewerbe; beide ergänzten und vereinigten sich durch einen allegorischen Schild, der das Kunstgewerbe darstellte. Der Stamm wurde durch ein elegantes Geländer zusammengefaßt und ruhte auf einem geschmackvoll drapirten, mit Fruchtschnüren und seidenen Schleifen reich verzierten niederen Postamente. Vier Schimmel zogen den Wagen, der, im Glanze reicher Beleuchtung schimmernd, einen originellen Eindruck machte. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen am Königsbau vorüber nach dem Schlosse, in dessen offenem Hofe die 4500 Lichtträger zunächst eine Art Fackelpolonaise veranstalteten. Der Raum, in welchem dies geschah, ist etwa so groß wie der Berliner Schloßplatz; man kann sich leicht einen Begriff des wundervollen Bildes machen, das sich da unten zeigte. Fast schien es, als ob sich die Theilnehmer selbst an der leuchtenden Pracht nicht satt sehen könnten, denn das Hin- und Herziehen der farbigen Lichter — die Träger sah man kaum — dauerte fast eine halbe Stunde. Inmitten dieses feurigen wogenden Meeres schritten Militärkapellen einher, welche mit ihren flotten Märschen einander ablösten, zuweilen aber auch in einen Wettstreit gerieten und einander überboten, als sollte das Lob des Kaisers bis zum Himmel dringen. Als sämmtliche Fackelträger den Schloßhof betreten und sich geordnet hatten, bot das Ganze einen Anblick, der in seiner Schönheit jeder Beschreibung spottete. Es war, als ob ein leuchtender Rieleneppich ausgebreitet läge, eine Mosaik, welche sich aus tausenden bunten Flämmchen zusammensetzte. Man glaubte ein Märchen verkörpert vor sich zu sehen, so unbeschreiblich schön waren diese Lichteffekte, zum Denen das Auge sich nicht zu trennen vermochte. Der Kaiser sah mit allen fürstlichen Herrschaften diesem Fackelzuge von den zu ebener Erde gelegenen Gemächern seiner erlauchten Nichte, der Königin Olga, zu; von hier aus lauschte er auch den Liedern, welche die Sänger ihm zu Ehren sangen. Als erstes gelangte zum Vortrage das von Müller von der Werra gedichtete und von Speidel komponirte Lied: „Deutsche Väter allesammt" ꝛc. Als dritter Vers waren folgende Zeilen eingelegt:

Schwabens Söhne, furchtlos, treu,
Sehen heute wie aufs Neu
Unsern Kaiser hoch und hehr.
Und das ganze Land entlang
Töne hell der Jubelklang:
Mit dem König im Verein
Zog zu uns der Kaiser ein!
Mächtig wie Posaunen schall es:
Dein sind wir mit Herz und Hand.
Unser Kaiser über Alles!
Heil Dir, heil im Schwabenland!

Es folgte „O mein Vaterland" von Gottfried Keller, komponirt von Baumgartner; dann ein schwäbisches Volkslied: „Jetzt ganz i ans Brünnele" und zuletzt Felix Dahns markiges Lied: „Macte senex imperator" in der Komposition von Kocher. Als die letzten Töne verklangen, machte sich der Oberbürgermeister v. Hack zum Herold der patriotischen Gefühle, welche in den Herzen von Tausenden lebten, und brachte ein mit wahrhaft stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Karl aus. Langsam und feierlich ertönte die Klänge von „Heil Dir im Siegerkranz"; die Menschenmassen stimmten entblößten Hauptes ein, es war ein weihevoller Augenblick. Die beiden Herrscher entboten dann den Oberbürgermeister von Hack und den Vorstand des Lederkranzes Oberpostmeister Steinle in das Residenzschloß, um beiden Herren Worte des Dankes und der Anerkennung zu sollen.

Zum Kaiserbesuch gehört auch Kaiserwetter, behaupten die Schwaben, und der Himmel gab ihnen am Einzugstage auch Recht. Kundige Beobachter neben Ihglo schon an den Nachmittagstunden an den aufsteigenden Wölkchen und ließen sich bestätigen den Wunsch, daß es mit den schönen, heißen Tagen welche als letzten Scheidegruß und noch der Sommer gebracht hatte, wohl zu Ende gehen werde. Und man hat sich hierin nicht getäuscht. Als gestern, am Sonnabend Morgen, die Stuttgarter aufwachten, bereitete sich eine eintönige graue, Wolkendecke über ihnen aus, die wenig Gutes verhieß. Dem Eifer der Schwaben aber, der Parade beizuwohnen, hat dies nicht den geringsten Abbruch. Sachkundige Männer, welche seit langen Jahren theils aus Neigung, theils aus Beruf den Kaisermanövern beiwohnen, versichern, daß sie niemals eine ähnliche Volksversammlung gesehen haben, als wie sie sich heute zwischen Stuttgart und Ludwigsburg bewegt hat. Nicht weniger als achtzehn Extrazüge trugen innerhalb dreier Stunden die Schaulustigen von der Residenz nach dem Paradefelde; es waren unabsehbare Menschenmassen, welche sich um das Blüchsche gruppirten. Wie Sterne auf einem riesigen Spachbrette standen die Bataillone auf dem Plane, ihnen gegenüber viele Kriegervereine mit ihren Fahnen. Es fielen wiederholt Tropfen vom Himmel, allein zu einem wirklichen Regen kam es nicht; am Nachmittage hellte es sich sogar auf, doch bei die Witterung ihren beständigen Charakter verloren. Die Parade selbst bot den allbekannten glänzenden Anblick, an dem sich jedes Auge erfreut. Als der Kaiser mit dem Könige sich der Paradeaufstellung nahten, erwies dem obersten Kriegsherrn das gesammte Armeekorps die militärischen Honneurs. Die Soldaten riefen Hurrah, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz" und die ehrwürdigen Fahnen senkten sich vor dem Kaiser. Die Parade befehligte der kommandirende General v. Schachtmeyer; im ersten Treffen stand unter Generallieutenant Freiherrn v. Pergala die gesammte Infanterie, im zweiten unter Generallieutenant von Suretzky-Cornitz die Kavallerie und die Artillerie; als Generalstabschef fungirte der Oberst von Westernhagen. In gemeinschaftlichem, mit vier Rappen bespanntem Wagen fuhren der Kaiser und der König die Fronten der Regimenter ab, in der weiten Gefolgschaft befand sich der Herzog Albrecht von Württemberg und dem Grafen Wilhelm, Herzog von Urach. Die Tafel war im fürstlichen Zimmer, welches zu den Gemächern des Kaisers gehört, aufgebaut.

Um 8½ Uhr Abends nahm der Kaiser die aus einem Fackelzuge mit Serenade bestehende Huldigung der Bürgerschaft Stuttgarts entgegen. Ihre Leser kennen bereits die Zusammensetzung dieses in doppeltem Sinne glanzvollen Zuges; nachzutragen wäre nur noch, daß in demselben sich — gewiß als erster seiner Gattung — ein Baum befand, dessen Höhe zehn Meter betrug, während der Durchmesser 4 Meter maß. Es war natürlich ein künstlich gegrünner Baum, dessen Stamm, Aeste, Zweige und Blätter in matte Goldbronze getaucht waren, während die Früchte in wirklicher Vergoldung schimmerten. Unter ihm standen zwei Figuren, die Kunst und das Gewerbe; beide ergänzten und vereinigten sich durch einen allegorischen Schild, der das Kunstgewerbe darstellte. Der Ganze wurde durch ein elegantes Geländer zusammengefaßt und ruhte auf einem geschmackvoll drapirten, mit Fruchtschnüren und seidenen Schleifen reich verzierten niederen Postamente. Vier Schimmel zogen den Wagen, der, im Glanze reicher Beleuchtung schimmernd, einen originellen Eindruck machte. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen am Königsbau vorüber nach dem Schlosse, in dessen offenem Hofe die 4500 Lichtträger zunächst eine Art Fackelpolonaise veranstalteten. Der Raum, in welchem dies geschah, ist etwa so groß wie der Berliner Schloßplatz; man kann sich leicht einen Begriff des wundervollen Bildes machen, das sich da unten zeigte. Fast schien es, als ob sich die Theilnehmer selbst an der leuchtenden Pracht nicht satt sehen könnten, denn das Hin- und Herziehen der farbigen Lichter — die Träger sah man kaum — dauerte fast eine halbe Stunde. Inmitten dieses feurigen wogenden Meeres schritten Militärkapellen einher, welche mit ihren flotten Märschen einander ablösten, zuweilen aber auch in einen Wettstreit gerieten und einander überboten, als sollte das Lob des Kaisers bis zum Himmel dringen. Als sämmtliche Fackelträger den Schloßhof betreten und sich geordnet hatten, bot das Ganze einen Anblick, der in seiner Schönheit jeder Beschreibung spottete. Es war, als ob ein leuchtender Rieleneppich ausgebreitet läge, eine Mosaik, welche sich aus tausenden bunten Flämmchen zusammensetzte. Man glaubte ein Märchen verkörpert vor sich zu sehen, so unbeschreiblich schön waren diese Lichteffekte, zu denen das Auge sich nicht zu trennen vermochte. Der Kaiser sah mit allen fürstlichen Herrschaften diesem Fackelzuge von den zu ebener Erde gelegenen Gemächern seiner erlauchten Nichte, der Königin Olga, zu; von hier aus lauschte er auch den Liedern, welche die Sänger ihm zu Ehren sangen. Als erstes gelangte zum Vortrage das von Müller von der Werra gedichtete und von Speidel komponirte Lied: „Deutsche Väter allesammt" ꝛc. Als dritter Vers waren folgende Zeilen eingelegt:

Schwabens Söhne, furchtlos, treu,
Sehen heute wie aufs Neu
Unsern Kaiser hoch und hehr.
Und das ganze Land entlang
Töne hell der Jubelklang:
Mit dem König im Verein
Zog zu uns der Kaiser ein!
Mächtig wie Posaunen schall es:
Dein sind wir mit Herz und Hand.
Unser Kaiser über Alles!
Heil Dir, heil im Schwabenland!

Es folgte „O mein Vaterland" von Gottfried Keller, komponirt von Baumgartner; dann ein schwäbisches Volkslied: „Jetzt ganz i ans Brünnele" und zuletzt Felix Dahns markiges Lied: „Macte senex imperator" in der Komposition von Kocher. Als die letzten Töne verklangen, machte sich der Oberbürgermeister v. Hack zum Herold der patriotischen Gefühle, welche in den Herzen von Tausenden lebten, und brachte ein mit wahrhaft stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Karl aus. Langsam und feierlich ertönte die Klänge von „Heil Dir im Siegerkranz"; die Menschenmassen stimmten entblößten Hauptes ein, es war ein weihevoller Augenblick. Die beiden Herrscher entboten dann den Oberbürgermeister von Hack und den Vorstand des Lederkranzes Oberpostmeister Steinle in das Residenzschloß, um beiden Herren Worte des Dankes und der Anerkennung zu sollen.

Zum Kaiserbesuch gehört auch Kaiserwetter, behaupten die Schwaben, und der Himmel gab ihnen am Einzugstage auch Recht. Kundige Beobachter neben Ihglo schon an den Nachmittagstunden an den aufsteigenden Wölkchen und ließen sich bestätigen den Wunsch, daß es mit den schönen, heißen Tagen welche als letzten Scheidegruß und noch der Sommer gebracht hatte, wohl zu Ende gehen werde. Und man hat sich hierin nicht getäuscht. Als gestern, am Sonnabend Morgen, die Stuttgarter aufwachten, bereitete sich eine eintönige graue, Wolkendecke über ihnen aus, die wenig Gutes verhieß. Dem Eifer der Schwaben aber, der Parade beizuwohnen, hat dies nicht den geringsten Abbruch. Sachkundige Männer, welche seit langen Jahren theils aus Neigung, theils aus Beruf den Kaisermanövern beiwohnen, versichern, daß sie niemals eine ähnliche Volksversammlung gesehen haben, als wie sie sich heute zwischen Stuttgart und Ludwigsburg bewegt hat. Nicht weniger als achtzehn Extrazüge trugen innerhalb dreier Stunden die Schaulustigen von der Residenz nach dem Paradefelde; es waren unabsehbare Menschenmassen, welche sich um das Blüchsche gruppirten. Wie Sterne auf einem riesigen Spachbrette standen die Bataillone auf dem Plane, ihnen gegenüber viele Kriegervereine mit ihren Fahnen. Es fielen wiederholt Tropfen vom Himmel, allein zu einem wirklichen Regen kam es nicht; am Nachmittage hellte es sich sogar auf, doch bei die Witterung ihren beständigen Charakter verloren. Die Parade selbst bot den allbekannten glänzenden Anblick, an dem sich jedes Auge erfreut. Als der Kaiser mit dem Könige sich der Paradeaufstellung nahten, erwies dem obersten Kriegsherrn das gesammte Armeekorps die militärischen Honneurs. Die Soldaten riefen Hurrah, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz" und die ehrwürdigen Fahnen senkten sich vor dem Kaiser. Die Parade befehligte der kommandirende General v. Schachtmeyer; im ersten Treffen stand unter Generallieutenant Freiherrn v. Pergala die gesammte Infanterie, im zweiten unter Generallieutenant von Suretzky-Cornitz die Kavallerie und die Artillerie;

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind um 3 Uhr, begleitet von dem Herzog von Nassau, in Köln eingetroffen und, von der versammelten großen Volksmenge freudigst begrüßt, mittelst Extrazuges über Coblenz nach Aussee weitergereist.

Der König von Bayern hat, wie die Münchener „Allg. Zeitung" meldet, dem Großherzog von Baden den Hubertus-Orden verliehen und demselben die Insignien dieses Ordens durch den Generaladjutanten Grafen Pappenheim am Vermählungstage auf Schloß Hohenburg überreichen lassen.

Die „Gyoca" vom 14. d. M. schreibt: „Man sagt, daß England in der Karolinen-Frage mit Deutschland Hand in Hand gehe." Es ist anzunehmen, daß die „Gyoca" als offizielles Blatt bestimmtere Kenntniß von der Sache hat, als es nach der Fassung dieser Notiz scheint. Denn die „Kölnische Zeitung" hat aus London gemeldet, daß der englische Geschäftsträger in Madrid den Auftrag erhalten und ausgeführt hat, in Anknüpfung an die englische Depesche vom 4. März 1876 der spanischen Regierung zu erklären, daß England die unbegründeten spanischen Ansprüche auf die Karolinen-Inseln nach wie vor nicht anerkenne. Wie wir weiter erfahren, hat der Geschäftsträger sich nicht mit einer mündlichen Aeußerung begnügt, sondern die Auffassung der englischen Regierung, welche mit der diesseitigen zusammenfällt, in einer schriftlichen Mittheilung dargelegt.

Rundschau im Auslande.

Die Ereignisse, welche sich in so überraschender Plötzlichkeit auf der Balkanhalbinsel eingestellt haben, nehmen begreiflicherweise heute die Aufmerksamkeit der politischen Kreise so gut wie ausschließlich in Anspruch. Das Zustandekommen der **bulgarischen** Union würde eine Verschiebung der Berliner Vertragsbestimmungen in sich begreifen, an der alle Signatarmächte gleichmäßig interessirt sind. Ohne die Tragweite des Geschehenen im Geringsten zu unterschätzen, dürfte man vielleicht gerade aus diesem Umstande, daß es die Vertragsmächte gleichmäßig berührt, die Zuversicht auf eine solche Austragung der Krise schöpfen, wie sie mit den leitenden Gesichtspunkten der internationalen politischen Aktion noch am wenigsten kollidirt. Es entspricht dieser Auffassung, daß von den angesehensten Preßorganen der europäischen Hauptstädte die Zuständigkeit der Vertragsmächte betont und der weitere Verlauf des rumeliotischen Aufstandes von ihnen diesem Gesichtspunkte untergeordnet wird.

Die einschlägigen Berliner Vertragsbestimmungen sind in den Artikeln 13 ff. enthalten. Dem Art. 13 zufolge wurde südlich des Balkans eine Provinz unter dem Namen Ostrumelien gebildet, welche unter Wahrung administrativer Autonomie unter die direkte politische und militärische Autorität des Sultans gestellt wurde. Der Art. 14 umschrieb die Grenzen der neuen Provinz. Nach Art. 15 sollte die innere Ordnung durch eine einheimische Miliz gesichert werden, deren Offiziere nur vom Sultan ernannt werden konnten. Die türkischen Truppen konnten unter Aufforderung des General-Gouverneurs zur Niederwerfung von Unruhen den Boden Ostrumeliens betreten. Nach Art. 17 wurde der General-Gouverneur von Ostrumelien von der Pforte, jedoch mit Zustimmung der Mächte, ernannt. Eine europäische Kommission verfaßte schließlich das ostrumelische Statut, welches der gesammten Verwaltung der Provinz zur Grundlage gedient hat. Der erste General-Gouverneur Ostrumeliens war Fürst Vogoribes, dessen Nachfolger der eben vertriebene Gabriel Chrestovics gewesen.

Die Wiener „Presse" schließt aus ihr zugegangenen Privatmittheilungen, daß die Organisation der Erhebung über das ganze Land verbreitet war und daß die Agitation von einem einheitlichen Kommando dirigirt wurde. Der Sturz der Regierung wurde thatsächlich zur selben Stunde in allen größeren Städten der Provinz proklamirt, und ohne Zwischenpause waren die Vertreter der neuen provisorischen Regierung auf ihren Posten. Der gestürzte Generalgouverneur Gavril Pascha war erst vor wenigen Tagen aus Konstantinopel zurückgekehrt und im ganzen Lande herrschte so tiefe Ruhe, daß Niemand gerade in der gegenwärtigen Zeit den Ausbruch einer Bewegung erwartet hätte, die allerdings insgeheim schon seit Jahren vorbereitet worden sein soll.

Fürst Alexander von Bulgarien scheint die durch den Ausbruch der Verschwörung geschaffene Situation in vollem Umfange acceptirt zu haben. Er hat nach den neuesten Depeschen bereits den Titel eines Fürsten von Nord- und Südbulgarien angenommen und wird morgen in Philippopel eintreffen, wo ein enthusiastischer Empfang geplant ist.

Die sonangebenden Londoner Blätter sprechen sich ohne Unterschied der Parteifärbung gegen eine Einmischung Englands aus.

Die schleunige Rückkehr der Könige von Rumänien und Serbien nach ihren resp. Residenzen hängt unzweifelhaft ebenfalls mit den bulgarischen Ereignissen zusammen.

Die von der **rumänischen** Regierung verfügte Ausweisung einiger nach Ungarn zuständiger Rumänen, welche die Solidarität mit der Romania irredenta offen bekannten, erregt, wie die „N. Fr. Pr." aus Pest meldet, in allen Kreisen der ungarischen Hauptstadt lebhafte Befriedigung, welche auch in der Presse zum Ausdruck gelangt. So schreibt der „Pester Lloyd":

„Wir nehmen von dieser prompten Satisfaktion, die wir seitens des Nachbarlandes erhielten, mit um so größerer Befriedigung Akt, je seltener wir leider Gelegenheit haben, an unserm südöstlichen Grenzen solch freundnachbarlichen Gesinnungen zu begegnen, und je aufrichtiger uns das Bestreben der offiziellen Kreise Rumäniens erscheint, jede Konnivenz mit dem vaterlandslosen Gelichter von der Romania irredenta in eklatantester und unzweideutigster Form von sich zu weisen. Was das Ferneren angenehm berührt, ist die korrekte Haltung, welche die transkarpathische rumänische Presse gegenüber dem Bubenstücke der Irredentisten eingenommen und welche sich wirklich vortheilhaft von jener zwiebeutigen Sprache unterscheidet, in welcher sich ein gewisser Theil unserer rumänischen Presse trotz des schlechten Eindrucks gefällt, welchen das besagte Attentat in der vernünftigen Welt hervorgerufen hat."

Die „Pol. Korr." bringt ziemlich ausführliche Mittheilungen über eine Judenaustreibung, welcher kürzlich 40 Judenfamilien der rumänischen Ortschaft Bruschurosa zum Opfer fielen, und als deren Beweggrund der Konkurrenzneid eines Popen, zugleich Sägemühlenbesitzers, gegen einen jüdischen Unternehmer derselben Branche angegeben wird. Schließlich wurden die vertriebenen Juden unter dem Schutze der Behörden wieder nach Brusturosa zurückgebracht, von einer Bestrafung der Schuldigen nahm man jedoch Abstand, um weitere Ausschreitungen zu verhindern.

Die Geschichte des **österreichischen** Parlamentarismus verzeichnet den endgültig vollzogenen Bruch innerhalb der deutsch-liberalen Partei. Alle Versuche, die Einigkeit der Partei zu erhalten, sind an dem Widerstande der Männer von der scharfen Tonart gescheitert. Das Resultat der Berathungen des Fünfundzwanziger-Komités, welches am Sonnabend unter dem Vorsitze des Abgeordneten Dr. Herbst in Wien tagte, ist die Bildung von zwei Klubs, des „Deutsch-österreichischen Klub" und des „Deutschen Klub". An der Debatte — berichtet man dem „Frdbl." — nahmen die meisten Mitglieder des Komités Theil und durch die ganze Debatte äußerte sich übereinstimmend bei Rednern aller Richtungen der ernste Wille nach Herstellung eines gemeinsamen und einverständlichen Vorgehens der Partei. Die Abstimmung im Fünfundzwanziger-Komité wies einzelne interessante Momente auf. Zunächst scheint dem „Frdbl." bemerkenswerth, daß sämmtliche bisherige Führer der Linken für den deutsch-österreichischen Klub eintraten, Herrn v. Plener inbegriffen, auf welchen die Männer von der scharfen Tonart große Hoffnungen gesetzt hatten. Alle Kapazitäten, über welche die Linke verfügt, haben sich gegen den deutschen Klub erklärt. Es kommt dem mehrerwähnten Blatte einigermaßen überraschend, daß ein Abgeordneter des konservativsten Bezirkes des Reiches, der inneren Stadt Wien nämlich, Dr. Weitlof, als ein Hauptfaiseur des deutschen Klubs erscheint. Dr. Weitlof hat sich von Herbst und Kopp, welche ebenfalls die innere Stadt Wien vertreten, getrennt und ist bisher überhaupt der einzige Abgeordnete von Niederösterreich, welcher sich zur Partei der scharfen Tonart und Thatkraft geschlagen hat. Aus Mähren und Oberösterreich ist kein Abgeordneter Parteigänger des deutschen Klubs. Ferner fällt dem „Frdbl." auf, daß der Vertreter des kärntnerischen Großgrundbesitzes Graf Goß für den deutschen Klub gestimmt hat; er hat in dem Vertreter des schlesischen Großgrundbesitzes Dr. Hirsch einen Genossen gefunden. Böhmen ist durch die Matadore Strache, Knoz, Krzepek, Pickert, Steiermark durch Hellsberg, Kraus, Magg und Kärnten durch Steinwender vertreten. Dem „deutschen Klub" dürften im Ganzen 30 bis 40 Mitglieder beitreten. Das Gros der Partei werde den „deutsch-österreichischen Klub" bilden.

In Betreff des Standes der anglo-türkischen Unterhandlungen wird der „Pol. Korr." aus Paris gemeldet, daß nach den daselbst eingetroffenen Berichten die **Pforte** im Prinzipe gewillt ist, sich mit England über die egyptische Frage zu verständigen. Nach der Auffassung in französischen Kreisen wäre die Vereinbarung eines Kompromisses zwischen der Türkei und England, wie ein solches einmal auch zwischen Frankreich und England festgestellt worden ist, als Fortschritt zu begrüßen; als selbstverständlich gelte es aber, daß dieses Arrangement, wie jedes auf Egypten Bezug habende, der Zustimmung der anderen Mächte unterbreitet werden müßte. In der That scheine man sich über diesen letzteren Umstand in Konstantinopel vollständig klar zu sein, da die Pforte vom Anfang an den Vorbehalt der Zustimmung der anderen Kabinete machte. Vor Erlaß eines kaiserlichen Firmans, welcher das eventuelle Kompromiß enthalten oder sanktioniren würde, müßte somit der Inhalt desselben seitens der Signatarmächte des Vertrages von 1841 gutgeheißen worden sein. Die Basis eines Arrangements, welches allseitige Zustimmung finden soll, könne aber nur in der Fixirung einer Frist für Evakuation Egyptens seitens der Engländer gefunden werden. In den Kreisen der französischen Diplomatie verfolge man diese Angelegenheit zwar mit großer Aufmerksamkeit, aber ohne irgend eine Unruhe an den Tag zu legen.

Die günstigen Situationsberichte der „Agence Havas" über die Situation der **französischen** Interessen in Ostasien werden von den Pariser Blättern mit einigem Zweifel aufgenommen. Man traut der Haltung Chinas nicht und besorgt weitere Verwicklungen der anamitischen Frage. Das Journal „des Débats" spricht sich darüber aus:

„Es ist möglich, daß die chinesische Regierung bis jetzt am Quai d'Orsay noch keinen Einspruch eingelegt hat. Das beweist jedoch unserer Ansicht nach gar nichts. Nach unsern Erkundigungen ist ein Einspruch seitens Chinas nicht eben höchst unwahrscheinlich, sondern im Gegentheil höchst wahr-

scheinlich, wenn auch es blos in Form eines Vorbehalts wäre. Wie ersehen übrigens nicht an zu erklären, daß ein derartiger Vorbehalt durchaus grundlos wäre. Ob der General de Courcy recht oder unrecht hat, zu handeln, wie er es gethan, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls aber hatte er das Recht dazu kraft des Art. 9 des Vertrags vom 9. Juni 1883, nach dem sich China verpflichtet, „nichts zu thun, was die durch Frankreich übernommene Berechtigung beeinträchtigen könnte und von jetzt ab und in Zukunft alle Verträge und Vereinbarungen, welche zwischen Frankreich und Anam abgeschlossen worden sind oder werden sollen, zu achten."

Parteibewegung.

— Die gestern in **Hannover** stattgehabte Provinzialversammlung der nationalliberalen Partei war, nach einer Meldung des „Wolffschen Telegraphen-Bureaus", außerordentlich zahlreich besucht. Bundesdirektor v. Bennigsen besprach in längerer Rede die Stellung, die Aufgaben und die Verantwortung der Partei in der Gegenwart und für die Zukunft, erörterte die allgemeinen und die provinziellen Parteizustände, befürwortete ein Zusammengehen aller gemäßigten Elemente und sprach sich gegen das Ueberwuchern der Fraktionsgegiftes aus. Dem Reichskanzler werde die Geschichtsschreibung seine sozialpolitische Entschlossenheit, sowohl wegen des Umfangs als Art dieser ganz neuen, von ihm ausgerichteten und groß erfaßten Pläne, als einen der ersten Ruhmeskränze um die Schläfe winden. Redner befürwortete alsdann als Aufgabe gerade der Monarchie in Deutschland die innere Kolonisation im Osten zur Festhaltung unserer Auswanderer; die Notlage in Nordamerika begünstige die demnächstige Wiederaufnahme dieses Planes. Bei der Größe des Pflichtsinns und Kraftgefühls in unserem Königshause sei das Vertrauen auf die Zukunft vollberechtigt. Nach weiteren Reden Sattlers und Strudmanns wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die zur Landesversammlung vereinigten Parteigenossen der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover beschließen, mit aller Kraft die Wahlen zum Abgeordnetenhause im Sinne der Parteiprogramme vom 29. Mai 1881 und 18. Mai 1884 zu fördern.

Sie würdigen im vollen Maße die hochbedeutsame und verantwortliche Stellung Preußens im Reiche. Insbesondere erkennen sie seinen Beruf, die Sozialpolitik des Reichs durch gemeinnützige Einrichtungen zu ergänzen, welche dem Boden der Landesgesetzgebung erwachsen.

Hierunter zählen sie alle Maßregeln zur Erhaltung des Handwerks und eines kräftigen Bauernstandes zur Hebung des Gewerbefleißes und der landwirthschaftlichen Betriebsamkeit; umfassende Landesmeliorationen der verschiedensten Art; Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts unter entsprechenden Zuwendungen an die Gemeinden; rastlose Entwickelung der Verkehrsmittel; Verbesserung der Armengesetzgebung u. l. w. Unter Anderem verweisen sie auf die glücklichen Erfolge, welche durch ein gedeihliches Zusammenwirken von Provinz und Wegeverbänden, wie auch durch Uebertragung der sogenannten außerordentlichen Armenversorgung von den Gemeinden auf die Kreise in der Provinz Hannover bereits erzielt sind.

Aus der Finanzlage in Preußen entnehmen sie die Mahnung, von einer weiteren Abbröckelung der Personalsteuern abzusehen, dingegen eine gerechtere Vertheilung der direkten Steuern entschlossen in Angriff zu nehmen, damit die Belastung dem wirklichen Einkommen möglichst entspricht und dem ausschließlich der Arbeit entsprießenden Verdienste größere Schonung gewährt wird.

Sie betonen nachdrücklich, daß das Ziel dieser Reformen die Entlastung der Kommunen sein muß. Zur Erreichung desselben erachten sie an Stelle schwankender Zuweisungen die zu bestimmten Verwendungszwecken erfolgende Uebertragung eines sicheren und beträchtlichen Theiles der Staats-Grund- und Gebäudesteuern an die Kommunalverbände nach wie vor für zweckmäßig und dringend geboten.

Die Fortbildung und allgemeine Durchführung der Selbstverwaltung, die sorgfältige Bemessung der Befugnisse ihrer Organe, insbesondere gegenüber der Polizeigewalt, den Erlaß von Landgemeinde- und Wegeordnungen vertreten sie als eine Aufgabe von gleich hoher Bedeutung für das weitere Aufblühen des preußischen Staates, wie für die politische und wirthschaftliche Selbstthätigkeit seiner Bürger.

Den immer weitergreifenden Machtansprüchen der römischen Hierarchie und ihrer Parteigänger, zumal den Uebergriffen auf das Gebiet der Schule und freien wissenschaftlichen Forschung kraftvoll entgegenzutreten, ist ihr ernster und fester Entschluß. Von der Initiative der Staatsregierung und ihrer fortgesetzt versöhnlichen Politik, welche die Bedürfnisse einer geordneten Seelsorge für die katholischen Mitbürger berücksichtigt, — erwarten sie im geeigneten Zeitpunkt eine Beseitigung solcher als Härten empfundenen maigesetzlichen Bestimmungen, deren Aufrechterhaltung das Staatsinteresse nicht gebietet.

Sie begrüßen freudig im Interesse des öffentlichen Gemeinlebens das Wiedererstarken einer von wahrhaft humanem und liberalem Geiste beseelten Partei, die den hohen Aufgaben der Gegenwart und den Lehren aus der geschichtlichen Entwickelung des Staates und des Reiches gerecht wird und sich der Verantwortlichkeit des öffentlichen Lebens allezeit bewußt bleibt."

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * In der Stadtverordneten-Versammlung am vergangenen Donnerstag kam, wie bereits gemeldet, der Antrag Singer und Genossen mit dem Wortlaute:

„Beruht die in der Bürgerschaft und auch durch die Presse verbreitete Mittheilung auf Wahrheit, daß, im Hinblick auf den in Berlin ausgebrochenen Streik der Maurergesellen, den Baumeistern, welche städtische Bauten übertragen haben, seitens des Magistrats oder der Baudeputation eine Verlängerung der Baufristen, wie es heißt, auf 6 Wochen, zugebilligt worden ist?"

zur Verhandlung. Die vom Magistrate der Stadtverordneten-Versammlung betreffs dieses Antrages mitgetheilte Antwort lautet wörtlich:

„Die Stadtverordneten-Versammlung hat uns mittelst Schreibens vom 25. Juni cr. die Anfrage des Stadtverordneten Singer und Genossen mit dem Ersuchen um Auskunft, ob und wann wir dieselbe beantworten würden, mitgetheilt. Wir erwidern hierauf, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage uns nicht zweckmäßig erscheint, in eine Beantwortung dieser Anfrage einzutreten."

Nun ist neuerdings vom Stadtverordneten Singer und Genossen der Stadtverordneten-Versammlung folgender Antrag zur Beschlußfassung eingereicht worden:

„Die Versammlung erachtet die Ablehnung des Magistrats, die Anfrage des Stadtverordneten Singer und Genossen, betreffend den Maurerstreik, zu beantworten, bei den wichtigen Interessen, welche dabei in Frage kommen, als der Sachlage nicht entsprechend."

ch. Ein Unternehmer hat an die städtische Baudeputation ein Projekt zur Erbauung eines Restaurationspavillons auf dem Dönhofsplatze, sobald der Wochenmarkt nach der Markthalle verlegt sein wird, eingereicht. Die Baudeputation hat das Projekt abgelehnt, da es nicht wünschenswerth erscheint, im Innern der Stadt die wenigen vorhandenen freien Plätze durch derartige Bauten zu beeinträchtigen.

l. Der Prachtbau, der für die bekannte Grainsche höhere Töchterschule in der Keithstraße 11 errichtet wurde, hat gestern Mittag durch einen feierlichen Akt seine Weihe erhalten. Eine zahlreiche Festversammlung hatte sich in dem im ersten Stock belegenen Saal vereinigt. Wir bemerken den Ministerialdirektor Greiff, als Vertreter des Kultusministeriums, die Provinzialschulräthe Kirr und Pilger, den Vorsitzenden des städtischen Schuldeputation, Stadtrath Schreiner, den Stadtschulrath Dr. Fürstenau, zahlreiche Schulmänner, wie Prof. Kübler und Prof. Hermann, dem Institut nahe stehende Künstler, wie Prof. Eichke u. A. Die von den Schülerinnen vorgetragene Mozartsche Motette „Sanctus" eröffnete die Feier. Nachdem sodann eine Schülerin ein Gedicht vorgetragen und der Chor Hummels „Die Himmel rühmen" gesungen, nahm die Vorsteherin, Frl. Crain, das Wort, um in kurzen Zügen die Geschichte der vor 13 Jahren begründeten Schule zu entrollen, die jetzt von 200 jungen Mädchen besucht wird. Die Hummelsche Festmotette leitete sodann zu der Weihrede über, die im Anschluß an das 3. Kapitel des Epheserbriefes von Pastor Wiesener gehalten wurde. Der Choral „Unsern Ausgang segne Gott" beendete dann die Feier, nach der ein Rundgang durch die allen Anforderungen der Schulhygiene entsprechend eingerichteten Räume der Anstalt angetreten wurde, die vier mächtige Stockwerke einnimmt.

p. (Die Singbalesen), die am gestrigen Sonntag ca. 20 000 Menschen nach dem Zoologischen Garten gelockt hatten, sind heute früh 4 Uhr 45 Minuten, nachdem in der vergangenen Nacht Alles glücklich verladen worden, per Extrazug vom Güterbahnhof der Anhalter Bahn abgereist. Die Einladung war, nachdem Menschen, Thiere und Wagen um 11 Uhr Abends den Landwehrkanal entlang nach dem Bahnhof geschafft worden, ohne besondere Schwierigkeiten von Statten gegangen. Die Karawane wird am Dienstag Abend auf dem Nordwest-Bahnhof in Wien eintreffen, um direkt nach der Rotunde im Prater überführt zu werden.

p. Herr Hoftratteur Harms, bekanntlich bisher Oekonom der Berliner Bock-Brauerei und des Potsdamer Bahnhofs, hat heute Berlin verlassen, um die Restauration des Kölner Zentral-Bahnhofs zu übernehmen.

sp. Am Freitag und Sonnabend hat an dem Berlinischen Gymnasium zum „Grauen Kloster" die mündliche „Reifeprüfung" der Abiturienten bei Anstalt unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Pilger stattgefunden. Von den 15 Prüflingen erhielten 5 auf Grund ihrer schriftlichen Leistungen das Zeugniß der Reife, und auch die anderen 10 bestanden die Prüfung.

l. In dem Räumen des Koulissenhauses der königlichen Theater ging es heute ungemein lebhaft zu; auf dem Hofe drängte sich eine vielköpfige Menge und lauter Lärm ertönte durch die sonst stillen, der Außenwelt streng verschlossenen Räume. Die königliche Theaterinspektion hatte einmal gründlich Musterung gehalten und ganze Berge alter Garderobestücke ausrangirt, die nunmehr in öffentlicher Auktion versteigert wurden. Eine solche Auktion ist, zumal unter Winter-Saison mit ihrer Faschingslust naht, für alle Trödler und Makler, verleiher ein ganz besonderes Ereigniß. Bietet sich hier doch Gelegenheit, das Jager in vielfacher Hinsicht zu komplettiren. Die Preise halten sich zumeist auf niedriger Höhe, da die Händler fast stets unter sich sind und sich die Preise nicht verderben. Neben der öffentlichen Auktion wird daher auch immer noch ein schwungvoller Handel getrieben, indem die Ersteher einzelne Stücke gleich an Ort und Stelle wieder an andere Händler abgeben. Nur um die seidenen Kleider entspinnt sich meist ein heftiger Kampf und unter 12 ℳ geht auch heute keines der oft schon recht desolaten seidenen Kleider weg. Für 50 Paar Schuhe, die in einem weißseidenen goldbordirten Rock eingewickelt waren, wurden dagegen nur 9 ℳ 30 ₰ gezahlt, und ein ganzer Berg Karlatan brachte es gar nur auf 30 ℳ. Daß auch bei diesen Auktionen der unwächtige Humor der Berliner sich Bahn bricht, bedarf wohlkaum der Erwähnung. Die „Mottenburger" und die „Flicken und Flocken" mußten heute besonders herhalten und wurden in verschiedensten Variationen kritisirt.

g. (Bissiger Köter.) Am Sonnabend begab sich der Hausdiener eines Manufakturwarenfirma in der Spandauerstraße auf den Hof des Geschäfts, um den dort sich aufhaltenden Hund seines Kollegen, der an diesem Tag, weil das Geschäft des jüdischen Feiertages halber gesperrt war, sich den Weg von zu Hause sparte, zu füttern. Als der Hausdiener den Hof betrat, sprang der Hund auf ihn los und brachte ihm recht schwere Bißwunden im Arm bei. Blutüberströmt wurde der Verletzte zu einem in der Brüderstraße wohnenden Arzt geführt, welcher ihm die erforderliche Hülfe zu Theil werden ließ. Der Arm war bereits sehr stark angeschwollen, so daß der Arzt eine Blutvergiftung befürchtete.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König hat auch während seines Manöveraufenthaltes in Württemberg täglich Gelegenheit genommen, im königlichen Schlosse zu Stuttgart die laufenden Regierungsangelegenheiten zu erledigen und die Vorträge der Kabinetschefs Generallieutenants von Albedyll und Wirklichen Geheimen Kabinetsrathes v. Wilmowski entgegenzunehmen. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist, wie wir erfahren, recht erfreulich, und gedachte auch heute der erlauchte Monarch mit den königlichen Prinzen dem großen Korpsmanöver südlich der Enz beizuwohnen. Ebenso wird Se. Majestät der Kaiser sich auch morgen und am Mittwoch mit den königlichen Prinzen zu den großen Feldmanövern des 13. Armeekorps nach dem Manöverterrain begeben.

* Der Bevollmächtigte zum Bundesrathe, großherzoglich oldenburgische Staatsrath Selkmann hat Berlin verlassen, um nach Oldenburg zurückzukehren.

* Der in Abwesenheit des hiesigen königlich württembergischen Gesandten Geh. Legationsrathes v. Baur-Breitenfeld mit der Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte interimistisch betraute königlich württembergische Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Wirkliche Direktor v. Schmid ist vom Urlaube nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

* Der königlich schwedisch-norwegische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Bildt, ist vom Urlaube nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

* Der Oberpräsident v. Schlieckmann ist heute wieder nach Gumbinnen zurückgekehrt.

* Der kaiserlich russische General à la suite und General-Post- und Telegraphen-Direktor v. Besack hat sich gestern von hier nach Petersburg zurückbegeben.

* Der englische Generalmajor Stewart hat nach längerem Aufenthalte Berlin wieder verlassen, um nach dem Haag und später von dort nach London zurückzukehren.

* Der Prinz Prisdang von Siam ist mit seinem Gefolge gestern Abend von Berlin wieder abgereist und hat sich zunächst nach Essen zum Geh. Kommerzienrath Krupp begeben. Von dort erfolgt dann die Weiterreise nach Paris.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Oberst Oberhoffer, Abtheilungschef im großen Generalstabe, und der Major Jonas vom großen Generalstabe sind von der Beiwohnung der Manöver des 14. Armeekorps zurückgekehrt.

* Der Oberst Lindow, Abtheilungschef im Ingenieurkomité, hat sich auf 1 Monat mit Urlaub nach der Rheinprovinz und nach Süddeutschland, und der Oberstlieutenant von Wolff, aggregirt dem Anhaltischen Infanterieregiment Nr. 93, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Chef der Landgendarmerie, mit 10tägigem Urlaub nach Dessau begeben.

* Der Major v. Albedyll vom 5. Gardegrenadierregiment Königin Elisabeth und kommandirt als Adjutant bei dem Generalkommando des Gardekorps ist von Urlaub hier wieder eingetroffen, desgleichen der Major v. Kalckreuth, z. Adjutant des Chefs der Landgendarmerie, von Dienstreisen.

* Der katholische Garnisonpfarrer Theimert hat sich zur Pastorirung von polnisch redenden katholischen Mannschaften auf Dienstreisen begeben.

Von der Marine.

* **Kiel**, 20. September. Das Uebungsgeschwader — der Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, hatte sich an Bord S. M. Kreuzerfregatte „Stein" eingeschifft — verließ gestern Vormittag 11 Uhr die hiesige Rhede und ging in See. Zunächst wurde bis Nachmittags gegen 4 Uhr bis zur Höhe von Fackeberg gedampft und wurden auf dieser Fahrt Evolutionen seitens des gesammten Geschwaders ausgeführt. Abends befand sich das Geschwader bei der Insel Fehmarn und wurde hier zusammen mit den inzwischen eingetroffenen beiden Torpedobootsdivisionen manövrirt. Heute Morgen gegen 9 Uhr liefen das Geschwader und die Torpedobootsflotille wieder in den Kieler Hafen. — Morgen werden die Fahrtübungen im Geschwader noch fortgesetzt, während am 23. d. Mts. Landungsmanöver bei Eckernförde, bei welchen das Seebataillon hauptsächlich zur Verwendung kommen wird, den Beschluß der diesjährigen Marinemanöver bilden werden.

Ausstellungs-Notizen.

Görlitz, 20. September. Unter großem Andrange der Aussteller — der Saal des Haupt-Restaurants der Ausstellung war bis in den äußersten Winkel gefüllt — fand heute Vormittag die große feierliche Verkündigung der Prämirten statt. Der Vorsitzende des Preisrichter-Amtes Herr Justizrath Bethe eröffnete den Akt mit einer Ansprache, in welcher er die Vorzüge der Ausstellung hervorhob und den Ausstellern, denen das Gelingen des Werkes in erster Linie zuzuschreiben sei, den Dank abstattete. Die Prämirung bilde den Anfang vom Ende der Ausstellung, die in jeder Weise so schön verlaufen. Die Rede wurde mehrfach durch Beifallsbezeugungen unterbrochen; nachdem Redner den Wunsch ausgesprochen, daß die Verbindung der betheiligten Industriebezirke Deutschlands, Oesterreichs und Sachsens, welche die Ausstellung bewirkt, eine dauernde sein möge, verlasen die erfreulichen Preise, bestehend in 58 goldenen, 198 silbernen und 253 bronzenen Medaillen, sowie in 258 Anerkennungsdiplomen von der Stadt und der Ausstellung verlesen. Lautlos horchten die Anwesenden auf die Namen. Mit großer Befriedigung wurde das Resultat aufgenommen, ein herzliches Beglückwünschen unter den anwesenden Ausstellern folgte der Verlesung. Zum Schluß verkündigte Herr Ober-Bürgermeister Reichert, der Präsident der Ausstellung, daß der Vorstand beschlossen, Solchen Preise zu ertheilen, die sich um die Ausstellung in hervorragendem Maße verdient gemacht, und zwar in denselben vier Graden; sodann verlas derselbe die Ausgezeichneten.

Jagd und Sport.

1. Die beiden letzten großen Regatten dieses Jahres wurden am Sonntag ausgefochten. Auf dem Wannsee konkurrirten 13 der tüchtigsten Havelsegler um den großen silbernen Pokal, welchen Prinz Friedrich Karl noch kurz vor seinem Ableben als Wander-Ehrenpreis gestiftet hatte. Das Wetter begünstigte den Wettkampf ungemein. Ein nicht allzu starker gleichmäßiger Südwest gestattete den Booten volle Segelkraft zu entfalten. Ohne Ausnahme wurde Wollzeug geführt, die größeren Boote hatten Vorgar noch Beiseg gesetzt; und da sich alle Yachten annähernd auf gleicher Höhe hielten, war das Gesammtbild, welches der Wettkampf bot, ein überaus reizvolles. Die Bahn ging vom Segelerhaus quer über den Wannsee bis vor die Badeanstalt bei Villa Otzen, von daßdem Zuchen vorbei bis Gatow, wo ein Flaggenschiff in einer Schleife genommen werden mußte, und von dort auf demselben Wege wieder zurück. Um 11 Uhr 16 Minuten 10 Sekunden begann der fliegende Start. 13 Minuten später hatten sämmtliche Yachten die freie Bahn gewonnen, deren große Touren in langen Schlägen genommen werden konnten. Um 1 Uhr 41 Min. 25 Sek. ging das erste der Boote durch das Ziel und in 13 Min. 45 Sek. folgten alle übrigen nach, so daß bis zum 1 Uhr 55 Min. 10 Sek der Wettkampf beendet war. Das Resultat war das folgende: In der Klasse der kleinen Boote erwies sich die „Germania" des Herrn Fritze-Werder als die schnellste Yacht (2 St. 8 Min. 13 Sek. Fahrzeit). Es folgten die „Mügget", die bei der letzten Kour das Rüder von der Focke verloren und dadurch etwas Zeit verloren hatte, der „Schley" des Professors Otzen, der „Hay" und die „Libelle". — In der Klasse der großen Boote war die „Ette" schnellste (2 St. 8 Min. 58 Sek.), dann folgten die „Ida" des Hrn. Bastian, die „Vega" der „Schwan", die „Zetta", der „Wannsee" und die „Narda". Der „Achill" des Dr. Appel-Brandenburg gab eines kleinen Kollision wegen, deren Opfer er wurde, den Wettkampf auf. Nach diesen Resultaten erhielt den Wanderpreis die „Germania", der außerdem zum dauernden Besitz ein Barometer überreicht wurde, während den Preis der 2. Klasse, eine Distanceuhr, die „Ette" einheimste. Bei dem alsdann folgenden Festmahl gedachte Baurath Kyllmann des Prinzen Friedrich Karl, der, gleich allen Hohenzollern, ein eifriger Förderer des Sports, nicht nur schneidig den Säbel geführt, sondern auch die Ruderyhne geschickt zu führen gewußt hat. — Eine zweite Regatta hatte der junge Zeuthener Segler-Verein auf dem Zeuthener See veranstaltet. Den Preis der ersten Klasse erhielt nach 1 St. 39 Min. 41 Sek. die „Tonis" des Herrn Tobias. Die beiden Preise der 2. Klasse fielen auf den „Friedrich Karl" der Gebrüder Mertens und auf den „Armin" des Herrn Tech.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

München, Sonntag 20. September, Nachts. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie Prinz Ludwig von Baden, das schwedische Kronprinzenpaar und Prinz Oskar von Schweden kamen heute Abend 10 Uhr von Schloß Hohenburg hier an und begaben sich alsbald in das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" zur Begrüßung des Königs und der Königin von Rumänien, welche kurz vorher hier eingetroffen waren. Letztere, sowie die schwedischen Herrschaften, werden dem Vernehmen nach einige Tage hier verbleiben, während der Großherzog, die Frau Großherzogin und Prinz Ludwig von Baden noch in der Nacht nach Karlsruhe zurückgekehrt sind.

Mannheim, Sonntag 20. September. Zu dem Telegramm von hier, betreffend den Prozeß gegen die Firma Volz, Lichtenberger u. Co. in Ludwigshafen wird von der genannten Firma darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Explosion nicht um einen Sprengstoff, sondern um Jagdpulver handelte, sowie daß nur ein Beamter leicht und ohne Beeinträchtigung seiner dienstlichen Thätigkeit verwundet wurde und die Brandwunden eines anderen Beamten denselben nur für 5 Tage der dienstlichen Thätigkeit entzogen.

Straßburg i. E., Sonntag 20. September, Abends. Das der Naturforscherversammlung von der Stadt Straßburg in den Räumen des Stadthauses gegebene Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Heute Vormittag 10 Uhr fuhren die Mitglieder der Versammlung mit zwei Extrazügen nach Habern und hielten, dort angekommen, festlichen Einzug in das geschmückte Städtchen. Staatssekretair v. Hofmann, Unterstaatssekretair Ledderhofe, Bezirkspräsident Back, Präsident des Landesausschusses Schlumberger und viele andere Notabilitäten nahmen an dem Zuge Theil. Mittags 1 Uhr wurde ein weiterer Ausflug nach den Ruinen Hohbarr und Geroldseck unternommen. Abends 6 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Straßburg. Eine prachtvolle Beleuchtung des Münsters beschloß die heutigen, wohlgelungenen Festlichkeiten.

Wien, Sonntag 20. September. Die hiesigen Morgenblätter erachten in ihrer Besprechung der Ereignisse in Philippopel die Situation für schwierig, und führen übereinstimmend aus, daß die weiteren Konsequenzen von den Eindrücken an der zunächst betheiligten Stelle, in Konstantinopel, sowie bei den Berliner Vertragsmächten abhängen, welche vorerst abzuwarten seien.

— Montag 21. September. Der König von Serbien hatte gestern Nachmittag hier eine zweistündige Konferenz mit dem großbritannischen Botschafter und reiste 11 Uhr Abends nach Belgrad ab. Der König und die Königin von Rumänien sind heute Morgen von München hier eingetroffen und setzten um 8 Uhr die Reise nach Bukarest fort.

Graz, Sonntag 20. September. Der König von Serbien hat Bad Gleichenberg in der vergangenen Nacht verlassen und ist mit Kurierzug nach Wien gereist.

Paris, Sonnabend 19. September, Abends. Ein Telegramm aus Hue von heute meldet, daß heute die feierliche Salbung des neuen Königs unter großen Festlichkeiten stattgefunden habe. General de Courcy werde Sonntag nach Hanoi zurückkehren, die politische Situation habe sich gebessert.

— Nachts. Das dem Fürsten Hohenlohe von der deutschen Kolonie hierselbst gegebene Bankett hat heute Abend stattgefunden; an demselben nahmen 120 Personen Theil. Dem Fürsten zur Rechten saß der Präsident der deutschen Wohlthätigkeitsgesellschaft, Sachs, zur Linken Bessems; ihm gegenüber der bairische Geh. Legationsrath v. Reither, dessen Nachbarn Baron Erlanger und General von Alvensleben waren. Letzterer befindet sich hier auf der Rückreise von den Manövern bei Arras und wird hier noch einem Diner bei dem Kriegsminister beiwohnen. Geh. Legationsrath v. Reither brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus, worauf die Musik die preußische Nationalhymne intonirte; Sachs toastete sodann auf Frankreich und auf den Präsidenten Grévy, Lubert, Präsident des Quartettvereins, trank auf das Wohl des Fürsten Hohenlohe, wobei er dem Bedauern der deutschen Kolonie über das Scheiden des Fürsten und dem Danke für alles Gute Ausdruck gab, das er für dieselbe gethan. Der Botschafter erwiderte mit warmen Dankesworten und warf einen Rückblick auf die 12 Jahre seines Aufenthalts in Paris, wobei er mit lebhafter Anerkennung der ihm zu Theil gewordenen Aufnahme gedachte, die ihm seine Aufgabe erleichtert habe. In Bezug auf seinen neuen Wirkungskreis in Elsaß-Lothringen hege er dasselbe Vertrauen, und er hoffe, die Bevölkerung werde seine Gefühle und seine Hingabe an die von ihm zu erfüllenden neuen Pflichten verstehen. Erst zu später Stunde trennten sich die Festtheilnehmer.

— Sonntag 20. September, Abends. Heute fand im Börsensaale eine Wahlversammlung der Arbeiterpartei statt. Schon die Wahl eines Vorsitzenden führte zu heftigen Streitigkeiten und thatsächlichen Konflikten, schließlich wurde von dem Revolver Gebrauch gemacht, es wurden mehrere Schüsse gewechselt und mehrere Personen verwundet. — Ein Telegramm des Generals de Courcy aus Hue meldet, sämmtliche Mitglieder der Regierung hätten ihre Posten in ordnungsmäßiger Weise angetreten, er hoffe auf eine baldige allgemeine Befriedigung des Landes. Der neue König habe den Namen Dontkhaut angenommen. — Der „Temps" sagt bei Besprechung der Vorgänge in Rumelien, es hänge zum großen Theile von den Mächten ab, die Konsequenzen dieser Vorgänge auf ein geringeres Maß zurückzuführen, man dürfe sich jedoch nicht verhehlen, daß in einem Magazine, welches so leichtentzündliche Stoffe enthalte wie die Balkanhalbinsel, ein einziger Funke genüge, um einen großen Brand anzufachen.

Angers, Montag 21. September, früh. Bei einem gestern hier abgehaltenen Wahlbankett erklärte der Minister Allain-Targé betreffs der Beschwerden der Opposition über Expeditionen nach weit entlegenen Ländern, die Regierung wolle das Buch über die Kolonialpolitik schließen und die Thatsachen, die durch die Ereignisse in Tonkin zu einer Nothwendigkeit geworden ist, nicht zu einem förmlichen System machen. Allain Targé wies ferner auf den Liberalismus der Regierung hin. Die Rede des Ministers wurde sehr beifällig aufgenommen.

London, Montag 21. September. Die „Times" bezweifelt, daß die Erhebung in Ostrumelien von russischen Agenten inspirirt oder von den Kaisermächten geplant worden sei, sie glaubt vielmehr, die Bulgaren in Ostrumelien, jenseits des Balkan, hätten auf eigene Faust gehandelt in der Voraussetzung, die Macht des panslavistischen Gefühls werde Rußland zwingen, für sie Partei zu nehmen oder wenigstens gegen die Beeinträchtigung ihres Schrittes zu protestiren. Obwohl der Sultan ermächtigt sei, türkische Truppen nach Ostrumelien zu entsenden, werde die Pforte es schwerlich wagen, Maßnahmen, welche die Möglichkeit eines Krieges involviren könnten, zu ergreifen, ohne die Signatarmächte vorher zu konsultiren. Zweifelsohne seien die Staatsmänner des Kontinents von der Nothwendigkeit durchdrungen, die Störung auf die engsten Grenzen zu beschränken und eine mit dem Geiste und dem Buchstaben des Vertrages von 1878 vereinbarte Lösung herbeizuführen. England verkenne nicht die Gefahren für den Frieden und die Sicherheit des Orients, welche die Ereignisse vom 18. d. Mts. in sich schließen, man könne aber nicht behaupten, daß die Situation sich seit dem Datum des Berliner Vertrages nicht wesentlich geändert habe.

„Daily News" und „Standard" befürworten eine Nichteinmischung Englands.

Haag, Sonntag 20. September, Abends. Heute fand hier eine Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. Gegen Mittag begaben sich etwa 1500 Personen, unter denen sämmtliche Delegirten der Sektionen des Vereins für das allgemeine Stimmrecht, der allgemeinen Arbeiterliga und der sozialdemokratischen Liga, im Ganzen etwa 100 Städte vertretend, in geordneten Zuge mit Bannern und Fahnen aus dem Zentrum der Stadt nach dem Saale im Kunstgebäude, wo unter Theilnahme von etwa 3000 Personen ein Meeting abgehalten wurde. Nach Verlesung mehrerer aus Brüssel und Paris eingegangener Zustimmungs- und Sympathieadressen traten mehrere Redner auf, von denen hauptsächlich hervorgehoben wurde, daß es das letzte Mal sei, daß man der Regierung die Wünsche des Volks in dieser gesetzlichen Weise zur Kenntniß bringe, und daß die Regierung selber die Folgen zu tragen habe, wenn sie dem Volke das allgemeine Stimmrecht nicht zugestehe. Hierauf wurde einstimmig eine bezügliche Resolution angenommen, welche den Präsidenten der Kammern und dem Minister des Innern morgen überreicht werden soll.

Kopenhagen, Sonnabend 19. September, Abends. Heute Abend fand im königlichen Theater eine Galavorstellung statt, welcher der König und die Königin mit allen Mitgliedern und Gästen des königlichen Hauses, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten.

Wissenschaftliches.

r. Geheime Rath Koch gedenkt im kommenden Wintersemester dreimal wöchentlich über Hygiene theoretisch zu lesen und praktische Kurse im hygienischen Laboratorium abzuhalten. Als öffentliche Vorlesung hat Prof. Koch „Bakteriologische Untersuchungsmethode" angekündigt. — Für dasselbe Semester haben Prof. Busch, Dr. Pätzch, Dr. Müller und Dr. Sauer Vorlesungen über Zahnheilkunde angezeigt, die im zahnärztlichen Institut abgehalten werden.

Vereins-Nachrichten. * Der rührige Bürgerverein „Alt-Cölln" hat ein Banner gestiftet, welches am Tage des 4. Stiftungsfestes, am 26. September, in den Räumen der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57, eingeweiht werden wird. Sämmtliche Bürgervereine werden durch Deputationen vertreten sein. Der Weiheakt besteht aus Quartett-Festgesang, Weiherede und Ehrenjungfrauen und Ansprache des Vorsitzenden, wie auch der Deputirten anderer Vereine. Sodann folgt der beliebte einaktige Schwank von G. v. Moser „Hektor", dargestellt von Mitgliedern, Damen und Freunden des Vereins, nebst Ball. Billets à 50 ₰ sind bei Herrn Willnow, Brüderstr. 14, zu haben.

l. (Der deutsche Verein zur Förderung der Luftschifffahrt) nahm in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung die Ergänzungswahl des Vorstandes vor. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Müllenhof, zum Bibliothekar Leutnant Freiherr v. Hagen vom Militair-Ballonbetachement ernannt.

Theater und Kunst.

R. F. Königliches Opernhaus. Am Sonntag trat Fräulein Renard als Katharina in Gh. Gounod's komischer Oper „Die bezähmte Widerspenstige" auf. Vor Jahre sind verflossen, seitdem das Werk zum ersten Male auf die Bühne kam. Es machte damals ein gewisses Aufsehen und wurde bald in sehr vielen Städten aufgeführt. Aber einer dauernden Lebhaftem Theilnahme erfreute es sich nicht. Die Musiker schätzen die Oper hoch, das Publikum findet kein rechtes Verhältniß zu ihr und behandelt sie sehr kühler, als die vornehme und talentvolle Musik es verdient. Für ein musikalisches Lustspiel fehlt der „Bezähmten" der leichte Fluß und die anmuthige Melodie. Des Werks Faktur hat man nicht ganz mit Unrecht mit derjenigen der „Meistersinger" verglichen; aber was könnte man aus der Gößschen Oper den Liedern Walthers, den Volksscherzen, dem Quintett ꝛc. in Wagners musikalischem Lustspielchen nicht alles stellen? — Von Frl. Renard, die allgemein mit Freuden als Mitglied des königlichen Instituts begrüßt werden wird, empfingen wir in der Rolle der Katharina wieder eine so hoch erfreuliche Leistung, wie sie uns die Opernbühne nur in seltenen Fällen geboten hat. Daß wir wieder ein junges, frisches Talent, welches alle für unseren Repräsentiren einer dramatischen Sängerin begabt ist, vorzuführen haben, wird sich hoffentlich als ein großer Gewinn für unsere Oper erweisen. Schon jetzt scheint die anmuthige Dame die Gunst des Publikums zu besitzen, denn nach den Aktschlüssen viermal hervorgerufen zu werden, das ist ja nur in seltenen Fällen den Lieblingen beschieden. — Fräul. Renards Kätbe war unnöthig eine bedeutende schauspielerische Leistung. Mit großem Interesse verfolgten wir die Phasen der Entwickelung der Keiferin zum geborsamen Weibe. Man sah schon von Anfang an den guten Kern in dem übermüthig tollen Mädchen, daher war ihr Spiel nie unschön und unweiblich, auch nicht in den Ausbrüchen der Wuth. Voller Anmuth bewegte sich Frl. Renard und überschritt auch in den Aeußerungen des stärksten Zornes die Linie der Schönheit nach keiner Richtung. Beide Seiten ihres Charakters traten in der wundervoll vorgetragenen Phrase so prägnant hervor: „Ich möchte ihn fassen, ich möcht' ihn zerreißen, und möcht' ihn doch mein Eigen heißen!" Geist der Tollheit, dann das Sehnen — beides kam gleich vollendet zum Ausdruck. Die Stimme war wieder von sympathischem Klange. Etwas mehr Kern wünschten wir der Mittellage, doch findet sich der bei der Jugend der Sängerin wohl noch ein. — Frl. Leisinger sang zum erstenmale die „Bianca" und legte alle Ehre mit der Leistung ein, indem ihr kunstgebildeter Gesang, von klangreicher Stimme ausgeführt, die Rolle zu erschöpfendem Ausdruck brachte. Aufs neue bewährten sich trefflich die alten Vertreter der anderen Rollen, die Herren Oberhauser, Ernst, Fricke und Salomon.

Kunst-Notizen. * Se. Excellenz der Kultusminister verweilte gestern längere Zeit im Kunstgewerbemuseum, er besichtigte unter Führung des Direktor Grunow die Separatausstellung antiker Speisegeräthe aus der Privatsammlung des Herrn Schille-Großenhain.

beiwohnten, das Theater war von einem distinguirten Publikum gefüllt. Beim Eintritt des Hofs wurden Hochs auf das Königspaar, die königliche Familie und die fürstlichen Gäste ausgebracht, wobei das Orchester nach einander die dänische, die englische und die russische Nationalhymne spielte. Nach dem Schluß der Vorstellung wiederholten sich diese Ovationen. Als der Hof das Theater verließ und sich nach der russischen Yacht „Derschawa" begab, wurden die königliche Familie und deren Gäste auch von der in den Straßen versammelten Volksmenge mit enthusiastischen Hochs begrüßt.

— Sonntag 20. September, Nachmittag. Der Kaiser von Rußland wohnte der gestrigen Theatervorstellung nicht bei, sondern war auf der „Derschawa" verblieben, um die zum Souper und Ball daselbst eintreffenden fürstlichen Gäste zu empfangen. Zu dem heutigen Hofdiner in Fredenborg, an welchem alle hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen, waren auch die Mitglieder des Komités für Erbauung der englischen Kirche, sowie die Offiziere des „Osborne" geladen, auf welchem der Prinz von Wales die Reise nach Schweden machte.

Petersburg, Sonntag 20. September. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Dank einer kühn angelegten und geschickt geleiteten Verschwörung ist das Generalgouvernement von Ostrumelien gestürzt worden. Wir haben in diesem Augenblicke nur eine Bemerkung zu machen: Bei der Wichtigkeit des Ereignisses erscheint es angezeigt, daran zu erinnern, daß die politische Organisation, an welcher die friedliche Revolution von Philippopel soeben geerbt hat, das Werk des Berliner Kongresses, das heißt der Mächte ist. An diesen also ist es, die entsprechenden Erwägungen eintreten zu lassen.

Die hiesigen Zeitungen betrachten die proklamirte Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien als unvermeidliches Resultat der Sachlage auf der Balkanhalbinsel. Obwohl die Blätter sich der Vereinigung freuen, zeigen sich „Nowosti" doch um die Folgen derselben besorgt. Die „Neue Zeit" meint, die Türkei könne ihre Gritzen in Europa nur verlängern, wenn sie sich einer nachgiebigeren Politik gegenüber Rußland, den Balkanfürstenthümern und Oesterreich-Ungarn befleißige. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" sagt, die faktische Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien sei nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenngleich eingeräumt werden müsse, daß Ostrumelien eine nicht unerhebliche nichtbulgarische Bevölkerung habe.

Der „Russische Invalide" veröffentlicht eine Ordre des Kriegsministers vom 22. August (3. September), wonach aus den drei bestehenden Gebirgsbatterieen der Kiewer Festungsartillerie in Kriegszeiten sechs aktive Gebirgsbatterieen zu formiren sind.

Sofia, Sonntag 20. September, Abends. Eine vom Fürsten erlassene Proklamation verkündet die Annahme des Titels Fürst von Nord- und Süd-Bulgarien durch denselben. Der Fürst befindet sich heute in Kasanlik und wird morgen in Philippopel eintreffen, wo ein enthusiastischer Empfang vorbereitet wird.

Rom, Sonntag 20. September. Der König hat unter dem Ausdruck seiner Theilnahme 50 000 Lire für die Choleraktranken in Palermo angewiesen und der Munizipalität von Palermo die königliche Villa „Favorita" zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt.

In der Provinz Palermo kamen gestern 258 Cholera-Erkrankungen und 185 Cholera-Todesfälle vor, in der Provinz Parma 6 Cholera-Erkrankungen und 5 Cholera-Todesfälle, in der Provinz Rovigo 3 Cholera-Erkrankungen und 3 Cholera-Todesfälle.

Madrid, Sonntag 20. September. Nachrichten aus Manilla zufolge hätte der Kreuzer „Aragon" auf den Palaoinseln spanische Garnisonen installirt, bei der Insel Yap befänden sich zwei spanische Dampfer.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Stuttgart, Montag 21. September. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt: An dem Paradedinner nahm Ihre Majestät die Königin Theil. Leider mußte sich zu seinem größten Bedauern Se. Majestät der König aus Gesundheitsrücksichten und auf ärztliche Veranlassung die Theilnahme versagen; derselbe erschien aber bei Schluß des Diners im Kreise der Gäste und unterheilt sich mit einer großen Anzahl derselben. Prinz Wilhelm brachte im Auftrage des Königs folgenden Toast aus: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich im Namen Sr. Majestät des Königs, meines Allergnädigsten Herrn, Ew. Majestät aus tiefstem Herzen auf württembergischem Boden willkommen heiße und den Gefühlen Ausdruck gebe, welche heute das Württemberger Land, insbesondere das Armeekorps erfüllen. Das 13. Korps ist hochbeglückt, heute vor dem Auge seines obersten Kriegsherrn, unseres verehrten und in Ehrfurcht geliebten Kaisers, Zeugniß davon ablegen zu dürfen, was nach heißem, siegreichem Kampfe, unter der glorreichen Führung Ew. Majestät, in den Jahren des Friedens gearbeitet worden ist. Das württembergische Volk feiert in Ew. Majestät den Mehrer und Schützer des geeinigten deutschen Vaterlandes. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!" Der Kaiser erhob sich und sprach zur Königin gewendet: „Ew. Majestät gestatten Mir, zu erwidern." Sodann zum Prinzen Wilhelm gewendet: „Ich danke gerührten Herzens für das Hoch. Ich hätte gewünscht, daß die Tafel durch die Gegenwart Sr. Majestät des Königs geehrt worden wäre, damit Ich Gelegenheit gehabt hätte, dem König persönlich Ihre Meine Glückwünsche für die tüchtige Ausbildung des Armeekorps auszudrücken, welche Ich bereits dem kommandirenden General zu erkennen gegeben habe. Auf dieser Grundlage stellt sich das 13. Armeekorps ebenbürtig in eine Linie mit den übrigen Armeekorps. Gern hätte Ich Seiner Majestät persönlich hierüber Meine Zufriedenheit ausgesprochen. Vor Allem wünsche ich dem Könige eine baldige und volle Wiederherstellung seiner Gesundheit. Der König und das 13. Armeekorps leben hoch!" Hierauf sein Glas mit dem Glase der Königin anstoßend, sprach der Kaiser: „Auf das Wohl Ew. Majestät und der ganzen königlichen Familie!"

Stuttgart, Montag 21. September. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem gesammten Gefolge heute Mittag halb 2 Uhr von dem Manöver zurückgekehrt, das glänzend verlaufen ist.

Wien, Montag 21. September. Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht den Wortlaut der Proklamation des Fürsten von Bulgarien. Dieselbe lautet: „Wir Alexander I., Fürst von Nord- und Süd-Bulgarien durch den Willen des allmächtigen Gottes und des Volkes, geben unserem Volke bekannt, daß die Bevölkerung Ostrumeliens am 18. September, nachdem sie ihre Regierung gestürzt, eine provisorische Regierung einsetzte und Uns einstimmig zum Fürsten dieser Provinz proklamirte. Indem Wir dem Wunsche des Volkes, beide Bulgarenländer in eines zu vereinigen und der Art, sein Ideal zu erfüllen, nachkommen, anerkennen Wir die Union als eine vollzogene Thatsache und nehmen den Titel eines Fürsten beider Bulgarien — Nord- und Südbulgariens — an. Wir übernehmen die Regierung der Provinz und erklären, daß Wir das Leben, die Freiheit und das Eigenthum aller friedlichen Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität schützen werden." — Das Manifest erklärt ferner, es seien alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe des Landes sicherzustellen und alle diejenigen streng zu verfolgen, welche gegen dieselbe handeln sollten — Das Manifest fährt dann fort: „Ich hoffe, daß mein geliebtes Volk aus beiden Balkanländern, welches das große Ereignis enthusiastisch begrüßt, der Konsolidirung des heiligen Aktes zur Vereinigung beider Bulgarien seine Unterstützung leihen und bereit sein wird, alle Opfer zu bringen und alle Anstrengungen aufzubieten für die Vertheidigung der Union und für die Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes. Gott stehe uns in diesem schwierigen Unternehmen bei!

Gegeben in der alten Hauptstadt Groß-Tirnowo, 20. September 1885. Alexander."

Haag, Montag 21. September. Die Thronrede, mit welcher der König die Generalstaaten eröffnete, sagt, die Beziehungen der Niederlande zu den fremden Mächten seien die freundschaftlichsten, die Theilnahme des Landes an den Konferenzen bezüglich des Kongogebietes und des Suezkanals bewiesen, daß die Niederlande noch immer ihren Platz unter den Seemächten einnehmen. Hinsichtlich des Budgets bemerkt die Thronrede, daß die Finanzen Einschränkungen in den Ausgaben und eine Erhöhung der Einnahmen erheischen. Der niedrige Preis der Produkte beeinflusse die europäische Industrie ungünstig. Die zur Herbeiführung eines besseren Standes der Dinge in Aktion ergriffenen Maßregeln seien ausgeführt worden, ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen; fortgesetzte Wachsamkeit und Ausdauer seien aber nach wie vor nothwendig.

Bonn, Montag 21. September. Gestern fand eine zweimalige Sitzung des Ministerraths statt wegen der dringenden Forderung, welche die Stadt Messina und andere durch die Eisenbahn mit Palermo verbundene Städte wegen vollständiger Isolirung von Palermo gestellt haben, um die Ausbreitung der Cholera zu verhindern. Der Bürgermeister von Messina hat seinen Posten niedergelegt, die Regierung ist jedoch entschlossen, denselben wieder in sein Amt einzusetzen. Die Journale meinen, die Regierung verfüge über hinreichende Kräfte, um der Ordnung, Gesetzlichkeit und Freiheit Achtung zu verschaffen. — Von dem Papste ist für die Choleraktranken in Palermo eine beträchtliche Spende angewiesen worden.

Berkehrs-Nachrichten.

Stettin, Montag 21. September. Der Stettiner Lloyddampfer „Martha" ist, von New-York kommend, gestern in Gothenburg angekommen.

Bremen, Sonntag 20. September. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" ist heute Vormittag 9 Uhr in Southampton eingetroffen.

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 20. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null. d. Meeresfläche. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius
Nullaghm.	759	S mäßig	bedeckt	12
Aberdeen	757	WSW leicht	wolkig	12
Christiansd.	741	SSW mäßig	bedeckt	11
Kopenhagen	759	SW schwach	bedeckt	11
Stockholm	755	SW mäßig	bedeckt	11
Haparanda	750	S leicht	bedeckt	8
Petersburg				—
Moskau	755	N schwach	bedeckt	8
Cork Queen.	757	SSW mäßig	Regen	13
Brest	767	SSO lebh. Zug	heiter	19
Helder	762	W leichter Zug	heiter	14
Sylt	760	W leicht	halb bedeckt	13
Hamburg	763	SW leicht	bedeckt	13
Swinemde.	762	SSW schwach	Dunst	13
Neufahrw.	763	SSW lebh. S.	wolkenlos	11
Memel	763	SSW schwach	wolkig	13
Paris	766	SW	bedeckt	14
Münster	764	W schwach	Dunst	13
Karlsruhe	767	SW leicht	wolkig	16
Wiesbaden	766	still	bedeckt	15
München	768	still	halb bedeckt	16
Chemnitz	765	SW lebh. Zug	wolkig	15
Berlin	764	SW leicht	bedeckt	13
Wien	765	still	wolkig	16
Breslau	764	WSW leicht	bedeckt	14
Ile d'Aix	768	W schwach	bedeckt	17
Nizza	764	O leichter Zug	wolkenlos	18
Triest	—	—	—	—

Hamburg Nachts Thau, früh dunstig. Swinemünde Nachts Thau. Neufahrwasser Nachts Thau, stark dunstig. Memel Sei leicht bewegt. Chemnitz Thau.

Während der hohe Luftdruck sich über Mitteleuropa weiter ausgebreitet hat, ist das Minimum, welches gestern nordwestlich von Schottland lag, nordostwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten. Ueber Zentraleuropa ist das Wetter ruhig, ziemlich heiter und meist trocken. Die Temperatur ist im Westen meist gestiegen, im Osten meist gesunken, an der deutschen Küste ist dieselbe nahezu normal, im Binnenlande liegt sie fast überall über der normalen, insbesondere am Nordrande der Alpen. Moskau meldet 51 Millimeter Regen. Neues Fallen des Barometers macht sich in Westeuropa bemerkbar.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 19. Abds.	9 Uhr 28 Z.	2 u. 0	Gehnt.-Z.	+19,0 °
Am 20. Mgs.	7 Uhr 28 Z.	2 u. 0	Gehnt.-Z.	+11,2 °
Am 20. Mitt.	12 Uhr 28 Z.	2 u. 0	Gehnt.-Z.	+15,1 °
Am 20. Abds.	9 Uhr 28 Z.	2 u. 0	Gehnt.-Z.	+13,0 °
Am 21. Mgs.	7 Uhr 28 Z.	1 u. 9	Gehnt.-Z.	+ 9,8 °
Am 21. Mitt.	12 Uhr 28 Z.	1 u. 1	Gehnt.-Z.	+17,0 °

Marktberichte.
Marktpreise von Berlin
am 19. September 1885
nach Ermittelungen des Königl. Polizei-Präsidiums.

		Höchste Preise ℳ	Höchste Preise ₰	Niedr. Preise ℳ	Niedr. Preise ₰
Für Weizen per 100 Kilogr.	gute Sorte	17	—	16	80
	mittel	16	10	15	90
	geringe	15	20	15	—
Roggen	gute	13	90	13	70
	mittel	13	50	13	30
	geringe	13	20	13	—
Gerste	gute	17	—	13	70
	mittel	14	20	13	40
	geringe	11	50	11	20
Hafer	gute	16	—	15	50
	mittel	14	50	14	20
	geringe	14	20	12	60
Stroh, Richtstroh	100 Kilogr.	5	—	4	—
Heu	100 Kilogr.	6	70	3	90
Erbsen	100 Kilogr.	36	—	22	—
Speisebohnen	weiße 100 Kilogr.	48	—	25	—
Linsen	100 Kilogr.	50	—	28	—
Kartoffeln	pro 100 Kilogr.	5	—	3	—
Rindfleisch	von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	—
	Bauchfleisch	1	20	1	80
Schweinefleisch		1	40	1	—
Kalbfleisch		1	50	1	—
Hammelfleisch		1	40	1	—
Butter	1 Kilogr.	2	60	1	80
Eier	60 Stück	3	60	2	80
Karpfen	pro Kilo	2	—	1	20
Aale		2	80	1	20
Zander		2	50	1	20
Hechte		1	80	1	—
Barsche		1	60	—	60
Schleie		2	—	1	20
Bleie		1	20	—	80
Krebse	pro Schock	12	—	2	—

Berlin, 21. September. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos, Termine höher. Gek. 2000 Zentner. Kündigungspreis 154,00 ℳ Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 148—170 ℳ nach Qual., gelbe Lieferungsqual. 153 ℳ bez., alter weißbunter polnischer — ℳ, gelber Märker — ℳ ab Bahn bez., alter weißer polnischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November 154,5 bis 155—154,75 ℳ bez., per November-Dezember 156,75 bis 157—156,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 167,5—167,25—167,75—167,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Roggen loco inländische gefragt, Termine behauptet. Gekündigt 3000 Zentner. Kündigungspreis 132,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 130—139 ℳ nach Qualität, Lieferungsqualität 133 ℳ, russischer — ℳ bez., inländischer mittel 133—134 ℳ ab Bahn bez., alter — ℳ bez., guter 135—136 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 133,5—133,25 ℳ bez., per Oktober-November 134,25—133,75 ℳ bez., per November-Dezember 136,75—136,5—136,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ, per April-Mai 144,25 bis 144 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ.

Gerste still, per 1000 Kilo, große und kleine 115—170 ℳ nach Qual., Futtergerste — ℳ.

Hafer loco fester, Termine auf spätere Sichten wesentlich höher. Gekündigt 2000 Zentner. Kündigungspreis 126,75 ℳ Durchschnittspreis — ℳ, per 1000 Kilo loco 125—160 ℳ bez., Lieferungsqualität 126,5 ℳ, pommerscher mittel — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ ab Bahn bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., schlesischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., märkischer guter — ℳ ab Bahn bez., mittel — ℳ ab Bahn bez., preußischer mittel — ℳ ab Bahn bez., bunter — ℳ bez., russischer — ℳ ab Kahn und Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 126,75 ℳ bez., per Oktober-November 126,5 bis 126,75 ℳ bez., per November-Dezember 128,5 bis 129 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 136,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilo. Kochwaare 146—200 ℳ Futterwaare 133—143 ℳ nach Qual., geringe — ℳ ab Bahn bez.

Mais per 1000 Kilo loco unverändert. Termine —. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 117 bis 122 ℳ nach Qualität, per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., Oktober-November — ℳ bez., Novbr.-Dez. — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 ℳ, Nr. 0 20,50—19,75 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,50 ℳ, Nr. 0 und 1 18,25—17,25 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo unversteuert inklusive Sack. Gek. 1000 Ztr. Kündigungspreis 18,10 ℳ, Durchschnittspreis — ℳ Behauptet. Per 1000 Kilo. Per diesen Monat, per September-Oktober und per Oktober-November 18,05 ℳ bez., per November-Dezember 18,45 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Kartoffelmehl pr. 100 Kilo brutto incl. Sack. Gek. — Ztr. Durchschnittspr. — ℳ Kündigungspreis — ℳ, pr. 100 Kilo. Termine matt. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ, per September-Oktober — ℳ, per Oktober-November und per November-Dezember 17,10 ℳ Br., per Dezbr.-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ bez., per April-Mai 17,50 ℳ Br.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack. Gekünd. — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilo. Termine matt. Loco — ℳ, per diesen Monat — ℳ, per Sept.-Oktober — ℳ, per Okt.-November und per November-Dezember 17,10 ℳ nom., per Dezember-Jan. — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ, per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai 17,50 ℳ Br.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack. Gekünd. — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis per 100 Kilo — ℳ Termine — Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez.

Delsaaten per 100 Kilo. Winterraps — ℳ Winterrüben — ℳ, Sommerrüben — ℳ.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Gekündigt 600 Ztr. Kündigungspreis 45 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine per Frühjahr matter. Loco mit Faß — ℳ, loco ohne Faß — ℳ, per diesen Monat und per September-Oktober 45 ℳ, per Oktober-November 45 ℳ bez., per November-Dezember 45,6 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 47—47,2 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilo ohne Faß loco — ℳ bezahlt.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine behauptet. Loco — ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober 23,5 ℳ, per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Spiritus pro 100 Liter à 100 pCt. — 10 000 Liter pCt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine wenig verändert. Loco ohne Faß 41,7 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat und per September-Oktober 41,2—41,1 ℳ bez., per Oktober-November 41—41,1—40,9 ℳ bez., per November-Dezember 40,5—40,6—40,4 ℳ bez., per Dezember-Januar ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 41,9—42—41,7—41,8 ℳ bez., per Mai-Juni 42,2—42,3—42 ℳ bez.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, den 21. September 1885. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2769 Rinder, 10 654 Schweine, 1545 Kälber und 11 725 Hammel. Das Rindergeschäft verlief langsam und noch schleppender als in der Vorwoche. Geringere Qualitäten mußten in den Preisen weichen. Es verbleibt großer Ueberstand. Ia. 54—58, II 47 bis 52, III. 40—43, IV. 32—35 ℳ pro 100 Pfund Fleischgewicht.*) — Auch der Schweinehandel gestaltete sich bei nur mäßigem Export und weichenden Preisen durchweg langsam und wurde der Markt nicht geräumt. Ia. brachte 53—54, auch 55 ℳ, IIa. 48—52, IIIa. 44—47, Russen 44—48 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 44—45 ℳ pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälbermarkt verlief sehr gedrückt und es verbleibt ausnahmsweise wieder einmal größerer Ueberstand, sogar größer als vor acht Tagen. Man zahlte für Ia. 44—50 ℳ, IIa. 34—43 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln fand ein sehr schleppender Handel statt; englische Lämmer war nur in ganz verschwindender Zahl vertreten; auch hier bleibt größer Ueberstand. Man zahlte für Ia. 43 bis 46 ℳ durchschnittlich, für sehr schöne Posten auch darüber bis 48 ℳ, IIa. 36—40 ℳ pro Pfund Fleischgewicht.

*) Unter Fleischgewicht ist das Gewicht der vier Viertel, unter Abzug des Werths von Haut, Kopf, Füßen und „Kram" (Eingeweide) zu verstehen.

Tages-Kalender
vom 22. September.

Concerte: Zoologischer Garten: Gr. Militair-Doppel-Concert.

Aquarium. — Zoologischer Garten.

Ausstellungen: Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung Wilhelmstraße 92/93. — Panoptikum in der Kaiser-galerie. — National-Panorama am Königs-Platz und Lehrter Bahnhof. — Sedan-Panorama am Bahnhof Alexander-Platz. — Kaiser-Panorama Passage, 1 Tr.

Vergnügungs-Anzeiger
vom 22. September.

Opernhaus.
186. Vorstellung. **Coppelia.** Phantastisches Ballet in 3 Aufzügen von Ch. Nuitter und A. Saint-Leon. Musik von Leo Delibes. Vorher: **Der betrogene Kadi.** Komische Oper in 1 Akt von Christoph Ritter v. Gluck. Neu bearbeitet und mit neuem Gesangstexte versehen von J. N. Fuchs. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch. 187. Vorstellung. Die Südin. (Frl. Leistner, Frl. Betth, Hr. Biberti, Dr. Kalisch, Hr. Rothmühl.)

Schauspielhaus.
184. Vorstellung. **Der Damenkrieg.** Lustspiel in 3 Akten von Scribe, bearbeitet von Olfers. Zum Schluß: **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Kunigswinter. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch. 185. Vorstellung. Die Geier-Wally.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Chausseestraße 25.
Zum 403. Male: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten von Haffner und Genée. Musik von Johann Strauß. — Mittwoch: Der Bettelstudent, Operette in 3 Akten von C. Millöcker.

Wallner-Theater.
Zum 11. Male: **Sie weiß etwas,** Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.
Dienstag: **Der Herzensmeister.** — Mittwoch: **Des Meeres und der Liebe Wellen.** — Donnerstag: **Der Weg zum Herzen.**

Victoria-Theater.
Zum 20. Male (mit gänzlich neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten u. Dekorationen): **Mefflalina,** großes historisches Ballet mit Text von Luigi Danesi. Musik von Giaquinto. Ouverture von C. A. Raida. Dekorationen von F. Lütkemeyer in Koburg. (Mefflalina: Frl. Werra. I. Ballerina assoluta: Signora Sogo. I. Tänzer: Signor Camarana.) Der Billetverkauf findet täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse statt. Bestellungen sind gefl. an die Kasse des Victoria-Theaters zu richten.

Residenz-Theater.
Direction: Anton Anno.
Zum 25. Male: **Theodora,** Drama in 8 Bildern von M. Sardou. Deutsch von Hermann von Lehner. Musik von Massenet.

Krolls Theater.
Erstes Concert von **Teresina Tua** und Fr. **Marie Benois** (Professorin am kais. russ. Conservatorium zu St. Petersburg), unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Clara Nitschalk.** Anfang 7½ Uhr.
Programm.
1. Holländisches Concert von Litolff (Fr. **Marie Benois**).
2. Rezit.-Arie (Gerechter Gott) von R. Wagner. (Fr. **Nitschalk.**)
3. **Concert op. 61 von Beethoven.** (Signora **Teresina Tua.**)
4. a) Nocturno op. 32 I von Chopin-Wilhelmy b) Mazurka von Zarzicki — **Teresina Tua.**
5. a) Barcarolle, b) Etude, c) Polonaise aus le ba von Rubinstein. (Frau **Marie Benois.**)
6. a) Die junge Nonne von Schubert. b) Im Mai von Rob. Franz. c) Ueberm Garten durch die Lüfte von Schumann. — Frl. **Nitschalk.**
7. Aus Russes v. Wieniawski. (**Teresina Tua.**)

Donnerstag den 24. September: **Zweites und vorletztes Tua-Benois-Concert.** Billets sind vorher zu haben an der Kasse, bei den Herren Bock, Unter den Linden 46, Eindenberg, Leipzigerstraße 50a, G. Heintze, Unter den Linden 3, und im Invalidendank, Markgrafenstraße 51a.

Walhalla-Operetten-Theater.
Zum letzten Male: **Die Glocken von Corneville.** — Mittwoch den 23. September, zum 1. Male: **Don Cesar,** Operette in 3 Akten von Rudolph Dellinger.

Belleallance-Theater.
Ein weißer Rabe.

Central-Theater.
Auftreten des Frl. **Anna Grünfeld** und des Frl. **Berthe Feldax.** Zum 58. Male: **Die wilde Hage.** Anfang 7½ Uhr.

Louisenstädtisches Theater.
Direction: Jos. Firmans.
Die Hochzeit des Figaro.

Königstädtisches Theater.
Alexanderplatz, Pferde- u. Stadtbahnstation.
27. Gastspiel **der Liliputaner** (die sieben Zwerge). Zum 27. Male: **Die kleine Baronin,** große Posse mit Ges. u. Tanz. Billets im Vorverkauf: Invalidendank, Markgrafenstr. 51a. Kassenöffnung 6, Anf. 7½ Uhr.

Ostend-Theater.
Dummelfritze.

Theater der Reichshallen.
Mocama — Talero, Equilibrist.
Wilson u. Roemer, 3 fachet Reck.
THE TWO MACS, Excentrics.
Sara. Amoros, Gymnastisches Luftpotpouri.
Mr. Woodward mit seinen
Dressirten Seehunden.
Harvey Brothers, musikalische Clowns.
Frl. Kathi Richter, Concertsängerin.
Frl. Emma König, deutsche Liedersängerin.
Anfang Wochentags 7½ Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Concordia,
Friedrichstr. 218.
Täglich: **Auftreten sämmtlicher Spezialitäten,** außerdem Schwänke, Possen und Singspiele. 10139
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Zoologischer Garten.
Dienstag den 22. Septbr. 1885,
Nachmittags 4 Uhr: 11026
61. Grosses
Militair-Doppel-Concert.
Musikcorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und Garde-Pionier-Bataillons, Königl. Musikdirig. Baumgarten und Dütsmann.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Alice** mit dem Kaiserlichen Regierungsrath und ständigen Mitglied des Reichs-Versicherungsamts Herrn **Ferdinand Berg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Cresfeld, im September 1885. 11024
Alexander Heimendahl,
Geheimer Commerzienrath,
Lyselotte Heimendahl,
geb. **Hoeninghaus.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Heimendahl,** jüngsten Tochter des Geheimen Commerzienraths Herrn **Alexander Heimendahl,** und seiner Frau Gemahlin **Lydie,** geb. **Hoeninghaus,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im September 1885.
Berg,
Kaiserlicher Regierungsrath
und ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamts.

Entbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung
zeigen die Geburt eines Sohnes an 11025
von Engelbrechten,
Hauptmann und Compagnie-Chef
im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93,
Elsbeth von Engelbrechten,
geb. **von Kunowski.**
Dresden, den 20. September 1885.

Die heute früh mit Gottes Hülfe erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Zippel,** von einer gesunden Tochter beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen. 11099
Eckernförde, 18. September 1885.
von Blücow,
Hauptmann a. D. und Katastercontroleur.

Todesfälle.

Gestern Abend 9¾ Uhr wurde im 23. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder, 11032
der Bauschüler **Georg Möbiesch,**
von seinen langen Leiden durch den Tod erlöst.
Schreibendorf, den 18. September 1885.
Die Hinterbliebenen.

Nach langem Leiden entschlief sanft der Landesälteste und Rittergutsbesitzer 11027
Augustin Weichsel
auf Ober-Hermsdorf bei Haynau am 17. September 1885.
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Fernere Familien-Nachrichten.

Der Vossischen Zeitung entnommen:

Verehelicht: Hr. Max Pasch mit Frl. Marie Greve (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Stallmeister Pilmner (Potsdam). — Eine Tochter: Hrn. Hugo Gräbenitz (Berlin). — Hrn. Dr. Bernhard Genz (Berlin).

Gestorben: Frl. Wally Horn (Berlin). — Hr. Julius Thamm (Pankow). — Hr. Apotheker Otto Gaufügel (Berlin). — Hr. Rentier Daniel Nicolaus (Charlottenburg).

Der N. Preuß. Zeitung entnommen:

Verlobt: Frl. Gertrud Schroeter mit Hrn. Regierungs-Baumeister Eduard Endell (Breslau—Stade). — Frl. Katharina Schröder mit Hrn. Regierungs-Bauführer Walther Kern (Breslau). — Frl. Anna Riemann mit Hrn. Gymnasiallehrer Dr. phil Hermann Patzig (Berlin).

Verehelicht: Hr. Victor von Frankenberg-Ludwigsdorf mit verw. Frau Elise von Rhöden, geb. von Hartwig (Charlottenbrunn). — Hr. Major Keyler mit Frl. Elise Borchert (Friedefeld bei Pencun—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann von Görtz (Evandau). — Eine Tochter: Hrn. Major Theodor von Arnim (Karlsruhe). — Hrn. Hauptmann Chüden (Stralsund).

Gestorben: Hr. Rittergutsbesitzer Anton von Hobberg und Buchwald (Schwebnitz). — Frau Superintendent Charlotte Deegener, geb. Stegemann (Alt-Landsberg). — Hrn. Freiherrn von Dobeneck Tochter Magdalene (Rekdorf).

Verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen:

Verlobt: Frl. Anna Raschdorff mit Hrn. Reg.-Baumeister Ernst Sebens (Berlin). — Frl. Doris Grombach mit Hrn. Eisenbahn-Ober-Inspektor Josef Weigl (Uffenheim—Nürnberg). — Frl. Antoinette Kohl mit Hrn. Apotheker Fritz Kaeber (Oberhausen).

Verehelicht: Hr. Ingenieur Gustav Adolf Schroeder mit Frl. Maria Käster (Duttrop bei Steele). — Hr. Dr. med. Jean von Frostorff mit Frl. Constanze von Eckel (Gresfeld—Krefeld).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Stat. Steinbruch (Gernersheim). — Hrn. Rechtsanwalt Heine (Gardelegen). — Hrn. Hauptmann Lerch (Heilbronn). — Hrn. Dr. Graeve (Hattingen). — Eine Tochter: Hrn. Landgerichtsdirektor Börner (Berlin). — Hrn. Reg.-Assessor Feder (Ansbach). — Hrn. Notar Alois Friedrich Pöllin (Landau a. Isar).

Gestorben: Hr. Ober-Konsistorialrath Dr. Ball (Coblenz). — Frau Joh

Handel und Industrie.

— Kiel-Eckernförde-Flensburger Bahn. Die Generalversammlung der Kiel-Eckernförde-Flensburger Bahn genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 M.

— Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft. In der am Sonnabend abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung handelte es sich lediglich um die Formalität einer Vornahme von Wahlen für den Verwaltungsrath, wobei die vier ausscheidenden Herren wiedergewählt wurden. Interessant ist das bei dieser Gelegenheit konstatirte Faktum, daß von dem ganzen Aktienkapital der Gesellschaft nur noch sieben Aktien nicht gegen Konsols umgetauscht sind, daß also bis auf diese wenigen, wahrscheinlich verloren gegangenen Aktien das gesammte Kapital sich im Besitz der Regierung befindet.

— Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn. Aus Rostock, 17. d. M., wird der „Frankf. Z.“ geschrieben: „Nach dem soeben erschienenen Ausweis pro August hat der Personenverkehr mit 241 024 M, war 1846 M weniger erbracht als im vorjährigen Parallelmonat, dagegen hat der Güterverkehr mit 231 360 M ein Plus von 1656 M aufzuweisen und auch die Einnahmen aus Extraordinarien haben sich um 4408 M gehoben. Im Ganzen resultirt mithin für den Monat bei einer Gesammteinnahme von 493 843 M einen Mehrertrag von 4718 M gleich 0,9 pCt., wodurch sich das Minderergebniß seit Beginn des Jahres auf 87 103 M gleich 2,3 pCt. reduzirt.“

— Werrabahn. Die königliche Regierung zu Cassel macht bekannt, daß die Verwaltung der Werrabahn die Vornahme der generellen Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Immelborn nach Schweina und Liebenstein in der preußischen Enklave Barchfeld (Regierungsbezirk Cassel) gestattet worden ist.

— Gotthardbahn. In der Periode Januar-August hat die Bahn ca. 6 625 884 Fr. eingenommen und damit ein Plus von 201 316 Fr. gegen die gleiche Periode des Vorjahres erzielt. Die Mehreinnahme ist ausschließlich dem Güterverkehr zu verdanken, indem während der angegebenen Zeit 44192 Tons mehr befördert und 219 847 Fr. mehr vereinnahmt worden sind, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Den Mehr der Einnahmen steht ein Minus der Ausgaben gegenüber von 30 345 Fr., so daß der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben sich auf 231 662 Fr. beziffert. Ende August hatte die Bahn einen Gesammtüberschuß von 3 604 618 Fr. gegen 3 372 956 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Zwickau-Lengefeld-Falkensteiner Eisenbahn in Liquidation. In der Generalversammlung, deren Vorsitz Bankier Dueliman aus Dresden führte, fand der Geschäftsbericht nebst Rechnungswerk die einstimmige Genehmigung, ebenso ertheilte die Versammlung Decharge und beschloß die Feststellung der Entschädigung für die Liquidatoren und den Aufsichtsrath entsprechend den früheren Vorschlägen. Ferner genehmigte dieselbe, daß die noch ausstehende Forderung an nicht eingegangenen Restzahlungen der Aktienzeichner demnächst öffentlich an den Meistbietenden verkauft und der hierbei gelöste Betrag der Liquidationsmasse zugeführt werden soll. Die Ausschüttung der letzteren wird alsdann sofort vorgenommen werden.

— Marienburg-Mlawkaer Bahn. Man berichtet dem „Berl. Act.“ aus Danzig, daß die Staatseisenbahn-Verwaltung sich an die Direktion gewandt habe, um ein Mitbenutzungsrecht der Strecke Soldau-Illowo zu erhalten, da in Soldau preußische Staatsbahnstrecken an die Marienburg-Mlawkaer Bahn anschließen, doch habe die Verwaltung einen so hohen Preis für die Abtretung des Mitbenutzungsrechts fordert, daß daran die Verhandlungen gescheitert seien. Gegenwärtig soll die Staatsbahn-Verwaltung an die Herstellung eines eigenen Geleises Soldau-Russische Grenze denken.

* Oesterreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn. Der Einlösungskurs für in Silber zahlbare österreichische Coupons-Zahlbarkeitskoupons ist auf 162½ festgesetzt, also um ½ M ermäßigt.

— Warschau-Bromberger Eisenbahn. Die August-Einnahme betrug im Personenverkehr 34 873 Rbl., im Güterverkehr 41 100 Rbl. und aus Diversen 4084 Rbl., zusammen 80 057 Rbl. gegen 86 053 Rbl. im August 1884; mithin ergiebt sich ein Minus von 5996 Rbl. Die Gesammt-Mindereinnahme für die ersten acht Monate erhöht sich dadurch auf 52 003 Rbl.

* Russische Südwestbahn-Prioritäten. Die Subskription der von der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin, dem Bankhause M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., der Petersburger Internationalen Handelsbank und der Russischen Bank für auswärtigen Handel in St. Petersburg aufgelegten garantirten 4prozent. Obligationen der Südwest-Eisenbahngesellschaft ist in Folge vielfacher Ueberzeichnung alsbald nach Eröffnung geschlossen worden.

— Bank von England. Nach den Angaben, welche der Vorsitzende Mr. J. P. Currie in der am 17. d. stattgehabten vierteljährlichen Generalversammlung der Aktionäre über die Lage des Instituts machte, belief sich der Reingewinn in dem am 31. August beendeten Halbjahr auf 738 495 Pfd. St., welche Summe den „Rest“ auf 3 743 778 Lstr. brachte. Nach Vertheilung einer Halbjahrs-Dividende von 5 pCt. würde ein „Rest“ von 3 016 128 Lstr. verbleiben. Die neue Dividende gelangt am 6. Oktober einkommensteuerfrei zur Auszahlung.

— Unionbank in Wien. Das Ergebniß des Halbjahrs-Abschlusses besteht nach der „Pr.“ in der Erzielung eines fünfprozentigen Reingewinns pro rata temporis, in welchem der Nutzen aus dem Syndikate der Ungarischen Hypothekenlose enthalten ist. Die hypothekarisch sichergestellte Restforderung des Betriebs ist gleichwie in der letzten Jahresbilanz mit 500 000 fl. eingestellt, da man noch immer überzeugt ist, diesen Betrag realisiren zu können. Ausschlaggebend für das Resultat des laufenden Jahres dürfte der Erfolg der Bega-Anleihe der 12 Millionen Gulden sein, mit welcher man wahrscheinlich im Monat Oktober an den Markt herantreten wird. Die Vorträge dieser Emission, bestehend in keinen legislatorischer Genehmigung, dürfte unmittelbar nach Zusammentritt des ungarischen Parlaments erledigt werden.

— Anglo-Oesterreichische Bank. Einer Auffstellung zufolge, welche die Anglo-Oesterreichische Bank wie alljährlich zum internen Gebrauche anfertigen ließ, hat dieselbe, nach der „Pr.“, im ersten Semester dieses Jahres mehr als 5 pCt. pro rata temporis ins Verdienen gebracht.

— Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Mit Rücksicht auf die Mindereinnahmen und bedeutenden Kosten, welche für die Reparaturen ihrer durch Wasserbrüche veranlaßten Schäden erforderlich sind, wird diesmal die übliche Abschlagsausbeute nicht vertheilt.

— Braunkohlen-Abbaugesellschaft Marienguhe bei Meuselwitz. In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung wurden die seitherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes Dr. M. Hübler und Rentier Ernst Fritzsche wiedergewählt. Mit Eintrittsgeld wurde ferner eine Statutenänderung bezüglich der Stellvertretung des Vorstandes gemäß den Vorschriften des neuen Aktiengesetzes genehmigt.

— Spinnerei, Weberei und Maschinenfabrik Kottern. Die Generalversammlung hat beschlossen, für das letztverflossene Betriebsjahr eine Dividende von 3½ pCt. = 100 M per Aktie zur Auszahlung zu bringen. Dem Bauerlorsfonds wurden 41 782 M überwiesen.

Berliner Börse vom 21. September.

Die ersten Nachrichten über die Vorgänge in Ostrumelien schreckten bereits am Sonnabend Nimmitliche Börsenplätze auf das Empfindlichste aus der langgewohnten Ruhe auf. Die Börsen fürchten tiefgehende Störungen des wirthschaftlichen Lebens aus dem Aufwerfen der orientalischen Frage. Die beutige Wiener Wertbörse notirte bei schwacher Tendenz Kreditaktien 484,60, 3,10 niedriger als gestern, auch Bahnwerthe und Renten sind entsprechend niedriger. An der hiesigen Börse konnten die oben erwähnten ungünstigen Nachrichten noch eine Verschärfung durch die Meldung daß Spanien mehrere Inseln des Palau-Archipels besetzt habe. Das Angebot war ein dringendes, und bei sehr erregtem Verkehr mußten die Kurse aller Gebiete oft bis um mehrere Prozente ermäßigt werden. In der zweiten Stunde war die Stimmung eine etwas beruhigtere, doch konnten sich die Anfangskurse nur in wenigen Fällen um Kleinigkeiten bessern. Am festigsten war die Wirkung auf internationalem Gebiet und namentlich auf fremde Rentenwerthe, von denselben notirten Italiener 92,50 1,90, Ungarische Goldrente 79,40—79,50 1,50, alte Russen 93,80—93,90 1,35, 1880er 80,25 1,35, 1884er 94,90 1,35, 1885, 3. Dritteil 59,60—80 0,90 pCt. billiger. Oesterreichische Kreditaktien schwankend, 463—461,50—463 ½ M. Diskontokommandit-anthelle 189,75—189,60—189,75 2 pCt. billiger; Deutsche Bank verlor zu 145 um 0,50 pCt. Deutsche Bahnen konnten sich verhältnißmäßig am besten halten, es notirten Mecklenburger 191,10 0,70, Lübeck-Büchener 166,60 0,90, Mainzer 109,50 0,40, Marienbahnen 72 0,20 pCt. Schlechter, Ostpreußische sind zu 102,30—102,60—102,50 behauptet. Gotthardbahn und Mittelmeerbahnen auf die fernere Ausbreitung der Cholera je 1 pCt. weichend. Oesterreichische Bahnen sehr still, Franzosen 466—469 3 M, Lombarden 219,50—220 3,50 M, Elbethal 260,50 1,50 M. Galizier 95,20 0,90 pCt. Duy-Bodenbacher 125,20 0,75 pCt. billiger. Montanwerthe still und schwach, Bochumer Gußstahl 132—131,50 2 pCt., Dortmunder 56,75—56,60 0,65 pCt., Laurahütte 91,40 1,10 pCt. niedriger. Türkische Tabaksaktien sehr matt, da man große Schädigungen für das Geschäft fürchtet; dieselben verloren zu 92½ um 2 pCt. Privatdiskonto 3 pCt. Schluß etwas beruhigter aber still.

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	— —	Budapest 8 T.	— —
do. 2 M.	— —	do. 2 M.	— —
Brüssel 8 T.	— —	Wien 8 T.	162,25 b
do. 2 M.	— —	do. 2 M.	161,70 b
Stand. Pl. 10 T.	— —	Schweiz. Plätze	— —
Kopenhag. 10 T.	— —	Ital. Plätze 10 T.	— —
London 8 T.	— —	do. 2 M.	— —
do. 3 M.	— —	Petersburg 3 M	209,40 b
Paris 8 T.	— —	do. 3 M.	19,10 b
do. 2 M.	— —	Warschau 8 T.	200,40 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,58 bG
Sovereigns	20,32,0 B
20-Francs-Stücke	16,16 B
Dollars	4,18,0 bG
Imperials	— —
do. pr. 500 Gramm	1394 b
Englische Banknoten pr. 1 Liv. Sterl.	20 55 G
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	80,70 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	162,70 b
do. Silbergulden	do. —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	201,00 b
Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombard 5 Prozent.	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	5½	80,80 G
do. do.	4	4	100,25 B
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	5	4½	101,25 bB
do. do.	4	4	99,00 G
Deutsche Grdkr.-B. 3, 3a u. b. rdj. 110	5	—	— —
do. do. 4 rdj. 110	4½	—	— —
do. do. 5 rdj. 100	4	—	— —
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfd. 4. 5. 6.	5	—	105,00 G
do. do.	4½	—	101,60 bG
do. do.	4	—	99,90 bG
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe	5	—	105,25 G
do. do.	4½	—	101,50 G
do. do.	4	—	99,25 G
Henckel v. Donnersmarck-Obl. rj. 105	4½	—	96,90 G
Kaliwerke Aschersleben	5	—	101,50 B
Kruppsche Schuldverschreibungen rdj. 110	5	—	111,00 G
Meckl. Hyp.-Pfandbr. I. rdj. 125	4½	—	110,00 G
do. do. rdj. 100	4½	—	101,20 B
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4½	—	100,00 G
do. do.	4	—	100,00 G
Nordd. Grund-Kredit-Pfandbriefe	5	—	100,10 bG
Nürnberger Bereinsbk.-Pfandbriefe	4½	—	100,40 G
do. do.	4	—	100,25 G
Pommersche Hyp.-Br. 1 rdj. 120	5	—	102,25 G
do. do. 2 u. 4 rdj. 110	5	—	109,50 G
do. do. 2 rdj. 110	4½	—	100,50 G
do. do. 3 rdj. 100	4½	—	99,80 bG
do. do.	4	—	97,75 G
Preuß. Bodenkr.-Pfdbr. rdj. 110	5	—	110,25 bG
do. do. Ser. 3 rdj. 100 1882	5	—	105,00 G
do. do. „ 5. 6. rdj. 100 1886	5	—	101,25 G
do. do. rdj. 110	4½	—	111,30 B
do. do. rdj. 100	4	—	100,00 bG
Prß. Centr.-Bdk.-Pfdbr. rdj. 110	5	—	116,20 G
do. do. rdj. 110	4½	—	112,75 bB
do. do. rdj. 100	5	—	103,00 G
do. do. rdj. 100	4½	—	101,20 G
do. do. rdj. 100	4	—	100,75 bG
do. do. kündbare	4	—	— —
Prß. Central-Komm.-Obligationen	4	—	100,80 G
Prß. Hyp.-Akt.-Bk. Ser. 1 rdj. 120	4½	—	110,75 G
do. do. Ser. 5 rdj. 100	5	—	100,70 G
do. do. Ser. 6 rdj. 110	5	—	109,50 G
do. do. Ser. 7u. 9 rdj. 100	4½	—	101,75 bG
do. do. Ser. 8 rdj. 100	4	—	100,00 bG
Prß. Hyp.-B.-Akt.-G. Cert.	4½	—	101,90 bG
do. do.	4	—	99,80 bG
Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe	4	—	— —
do. do.	4	—	100,80 G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	—	108,50 bG
do. do. rdj. 110	4½	—	107,90 G
do. do.	4	—	100,00 bB
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	—	100,60 B
do. do. rdj. 110	4½	—	101,80 G
do. do. rdj. 110	4	—	95,90 bG
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	—	101,60 G

Fonds und Staatspapiere.

Badische St.-Eisenb.-Anleihe	4	—	103,10 G
Bayerische Anleihe	4	—	103,75 G
Bremer Anleihe de 1880	3½	—	97 40 G
Großherzoglich Hessische Obligat.	4	—	103,10 G
Hamburger Staats-Anleihe	3	—	— —
do. Staats-Rente	3½	—	97,80 B
Mecklenburg. Eisenb.-Schuldv.	3½	—	97,80 G
Reuß. Landes-Sparkasse gar.	4	—	108,80 G
Sachsen-Altenburg. Landes-Oblig.	4	—	103,95 bG
Sächsische Staats-Anleihe	4	—	103 60 G
do. Staats-Rente	3	—	87,30 G
do. landw. Pfandbriefe	4	—	101,60 bG
do. do.	4½	—	— —
Waldeck-Pyrmonter St.-A.	4	—	104,00 G
Württemberg. Staats-Oblig.	4	—	104,00 G
Preuß. Prämien-Anleihe von 1855	3½	—	136,90 b
Kurhess. Prämi.-Scheine à 40 Thlr.	—	—	398,00 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	—	131,00 B
do. 35-fl.-Loose	—	—	— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—	132,00 B
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose	—	—	94,20 bG
Cöln-Mindener Prämi.-Anth.-Sch.	3½	—	125,30 bB
Dessauer Staats-Prämien-Anleihe	3½	—	125,30 bB
Gothaer Grundkr.-Pr.-P. I.	5	—	— —
do. do. do. II. Abth.	5	—	— —
Hamburger 50-Thlr.-Loose pr. St.	3	—	191,00 G
Lübecker do. do. pr. St.	3½	—	184,50 b
Meininger 7-Gulden-Loose	—	—	23,40 B
do. Hypoth.-Prämi.-Pfandbr.	4	—	118,90 G
Oldenburg. 40-Thlr.-Loose pr. St.	3	—	150,75 b
Raab-Graz (Prämien-Anl.)	4	—	96,00 G
Deutsche Reichs-Anleihe	4	—	104,50 G
Preuß. Consolidirte Anleihe	4	—	108,50 b
do. do.	4	—	108,60 B
do. do.	3½	—	99,10 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Divid. 1883	Divid. 1884		
Aachen-Jülich	5	5½	122 50 b	
Aachen-Mastrichter	2½	—	55 90 b	
Altenburg-Zeitz	10½	—	99 40 b	
Berlin-Dresdener	0	0	19,75 bG	
Gersdorf	4½	—	— —	
Dortm.-Gron.-Ensch.	2½	—	60,00 bG	
Ludwigsh.-Berb.	9	9	214,10 b	
Lübeck-Büchen	7½	7½	166,30 bB	
Mainz-Ludwigsh.	4½	4½	103,60 bB	
Marienburg-Mlawka	2	2	72,10 b	
Meckenb. Frdr.-Franz	9½	9½	191,20 b	
Nordhausen-Erfurt	0	0	44,50 b	
do. abgest.	1	1½	46,30 b	
Ostpreuß. Südbahn	5½	2½	102,40 bG	
Saalbahn	—	0	58,90 b	
Weimar-Gera	4½	4½	34,90 bG	
do. 2½ conv.	2½	2½	32,70 b	
Weimar-Gera	0	0	30,60 bB	
Werrabahn	5	—	85,00 bG	

Bank-Aktien.

Aach. Disk.-Gesellsch.	7	7	110,25 G
Allg. D. Handels-Ges.	7	3½	74,50 b
Amsterdamer Bank	4	6	120,00 G
Antwerp. Central-Bk.	4	6	105,80 G
Badische Bank	5½	5	— —
Bk. f. Rhein. u. Westf.	4½	5	95 90 B
B. f. Spr. u. Pr. (Nr. A)	4	2½	68,30 bG
Barmer Bank-Verein	6	5½	108,30 G
Bergisch-Märk.	7½	7½	116,30 G
Berliner Kassen-Ver.	5½	5½	127,50 b
do. Handels-Ges.	7	9	142,80 bG
do. Makler-Ver.	6½	8½	103,50 G
do. Prod.u.Handl.	5½	4	83,00 bG
Börsen-Comm. volle	6	9½	100,80 G
Börsen-Handels-Ver.	10	11½	124,00 G
Braunschweigische	5	4½	100,00 G
do. Creditbank	6	6	108,60 G
do. Hypotheken	4½	4	76,00 bG
Bremer	4,87	4,87	108,10 bG
Breslauer Disk.-Bk.	5	5	82,50 bG
Bresl. Wechselbank	5½	5½	97,25 b
Brüsseler	6	6	100,00 G
Coburger Credit	3	0	70,50 G

Industrie-Papiere.

Aktiengef. f. Anilinfab.	12	5	115,00 B
do. Oblig. rdj. 105	5	5	105,50 G
Baugef. a. d. Thüring.	6	6	103,50 bB
B. A. Dannibus-Ges.	9½	10	170,50 b
Berl. Brauerei Tivoli	6	—	131,90 b
do. do. Unions	3	—	118,00 b
do. do. Böhm. B.	9	10	208,80 bB
do. Maschinenbau	16	—	272,50 bG
Bochumer Bergw. A.	0	0	54,50 B
do. do. B.	0	0	21,50 G
do. Gußstahl	10	—	131,10 bG
do. Obligat.	5	5	107,75 G
Cölner Bergwerk	7	5	111,50 G
Commerner Bergw.	0	0	8,60 G
do. conv.	0	0	14,00 B
Dessauer Gas	13	13	900,00 B
do. Oblig.	4½	4½	107,30 G
Deutsche Baugesellsch.	0	0	83,10 bG
Donnersmarckhütte	3½	1	34,80 bG
Dortmund. Union B.	0	—	— —
do. Stamm-Prior.	1	—	57,00 bG
do. Part.-O. 110 rz.	5	5	105,25 b
Gelsenkirchen	7	6	111,25 bB
Georg-Marienhütte	0	—	49,00 G
do. do. St.-Pr.	5	—	79,00 G
Görlitz. Eisenbahnbed.	12	—	190,75 B
Gr. Berl. Pferdebahn	9½	10½	219,25 b
do. do. Obl.	4	4	101,20 bG
Hannov. Masch.-Fab.	0	—	— —
Harb.-Wien Gummi	17½	—	216,00 b
Harkort Bergbau	4	—	51,00 bG
Harpener Bergbau	0	—	82,50 G
Hartmann Masch.-F.	3	—	130,00 bG
Hibernia u. Shamrock	6	—	96,35 bG
Hörder Hütten conv.	0	—	46,10 b
Königin-Marienhütte	0	0	35,00 G
Kramsta Part.-Oblig.	5	5	101 40 bG
Lauchhammer	2½	—	57,00 bG
do. conv.	2½	—	77,00 B
Laurahütte	4½	—	91,40 bG
Louise Lieskau	3	—	38,00 bG
Nordd. Lloyd	10	6½	— —

Oberschles. Eisenb.-Bed.	3	1	38,00 B
Passage	2½	2½	57,50 G
do. do. Part.-Oblig.	4½	4½	100,00 B
Phönix-Bergwerk A.	3½	—	68,75 B
do. do. B.	0	—	19,00 B
Rhein-Nassau-Bergw.	2	1½	49,00 B
Russ. Naphta Oblig.	6	6	98,40 b
Schalker Gruben bo.	5	5	99,00 B
Schering. Chem. Fabr.	12	13	237,50 B
Schles. Bergbau-Ges.	6	6	121,25 bG
Stolberger Zink	0	5½	114,70 B
do. Stamm-Pr.	4	5½	106,50 G
Westf. Drahtind.	5	—	92,10 bG
Wilhelmshütte	0	—	74,50 B
do. conv.	0	—	49,00 G
Zoolog. Garten-Obl.	5	5	99,25 B
(N. A.) Aachen-Höng.	0	—	103,10 bG
A.-Ges. f. Bau-Ausf.	2	4	24,25 B
Adler-Brauerei	0	—	80,00 B
Ahrens Brauerei	0	—	53,90 B
Allg. Häuserbau-Ges.	0	0	49,25 bB
Anhalter Kohlen	10	—	153 00 bG
Baumwoll-Kompag.	10	—	104,50 G
Bazar	8½	—	157,00 B
Berliner Aquarium	4	2½	63,50 b
do. Bock-Brauerei	4	—	109,50 b
do. Br. Friedrichsh.	9	—	189,00 G
do. Br. Schöneberg	0	—	111,75 b
do. Centralheizung	8	6	103,10 G
do. Gichtoriensfabrik	6	5½	103,10 G
do. Holz-Comptoir	4½	5	84,00 G
do. Lokomobilen	4	4½	86,00 b
do. Kmgr. Schwendy	1½	4	91,00 G
do. Neustadt Oblig.	5	5	92 50 G
do. Pferdebahn-Ges.	4	4½	105,50 G
do. Verlag u. Druck	3½	—	— —
do. Wiebmarkt	0	0	18,25 bG
Berlin-Charlott. Bau	0	0	106,80 b
Bielef. Ev. Vormärkt	0	—	— —
Bismarckhütte	0	0	25,25 G
Borussia Bergwerk	5	—	105 10 bG
Brauerei Königstadt	4½	—	129,00 b
Brauer. Friedrichshöh	25	—	— —
Brauerei Schultheiß	10	—	215,75 bG
Br. Schultheiß Prior.	5	—	108,00 G
Braunschw. Kohlenw.	1½	1	33,00 B
Braunschw. Jute	20	—	140,00 bG
do. Straßenbahn	4	—	93,00 G
Bresl. Waggonfabr.	11	8½	111,50 b
do. Wagons B. Prior.	4½	4½	105,25 G
do. Straßenbahn	6½	6½	141,00 B
Buderus Eisen. Obl. 5	5	5	101,50 bG
Centr.-Bad. f. Fuhrw.	2½	—	55,75 bB
Chemn. Wertgemälde	5½	—	74,25 B
City-Baugesellschaft	0	0	90,50 bG
Continental-Pferdeb.	4	4½	106,50 G
Cellulosefr. Papier	18	—	198,00 b
Danzberg Obligation.	6	6	— —
Deutsch. Asphalt-Ges.	3½	1	45,00 G
Donnersmarck. Oblig.	5	5	99,50 G
Ekert Maschinenbau	10	—	121,25 bG
Egestorff Saline	6½	6½	102,00 bB
Eberfeld. Farbenfabr.	8	—	95,50 G
Erdmannsdorf. Spin.	6½	4	94,50 b
do. Oblig.	5	5	102,00 G
Germania Sch.-Ges.	—	—	68,00 b
do. do. Oblig.	6	6	102,10 bG
Göbliger Maschinenb.	0	—	79,75 G
Greppiner Werke	4½	4½	76,80 G
Gummifb. Forzobert	3	4½	101 90 b
do. Wolat u. Winde	14	—	— —
do. Wolpi u. Schlüter	6½	6½	133,50 G
Hamb. Straßenbahn	4½	5½	116,90 bB
Hamm. Masch.-St.-Pr.	4	—	— —
Harkort Bergb.-Obl.	—	—	94,00 B
Heinrichshall	9	10	137,00 bG
Höhlemann Stärke	9	—	134,00 b
Karlsruher Pferdeb.	9	8	112,10 G
Königsb. Pferdebahn	4	—	63,50 B
Körbisdorf	11	—	106,00 b
Laurahütte Obligat.	5	—	101,10 G
Leopoldshall	6	—	90,50 G
do. Stamm-Pr.	6	—	108,90 b
Lichterfelder Bau-A.	0	0	38,50 b
Löwe u. Co. Kom.-Ges.	10	10	214,00 bG
Mal. Carl-Ludw. B. 4½	4½	—	80,50 G
do. do. 82 4½	4½	—	80,50 G
Gömörer Pfd.	—	—	102,00 bG
Gothard 3. Ser.	5	5	103,00 G
do. 4. Ser.	5	5	105,50 G
do.	4	—	100,00 G
Kais. Ferd.-Nordb.	5	5	90,30 G
Kaschau-Oderberg	5	5	81,00 G
Kronprinz Rudolf	4	4	72,25 bG
do. (Salzkammergut)	4	4	97,10 G
Lemb.-Czern. Steuerfr.	4	4	73,50 G
do. steuerpfl.	4	4	66,50 G
Lwowa-Czernow.	5	5	— —
Mähr.-Schl. Cent. B.	5	5	60,00 bG
Oest. Frzsl. St. B. alte	3	3	400,50 bB
do. von 1874	3	—	— —
do. von 1885	3	3	383,10 b
do. Ergänzungsn.	3	3	384,75 B
do. do. 1. u. 2.	5	5	106,70 G
do. do. Gold	4	4	95,50 bB
Oesterr. Nordwestb.	5	5	84,10 G
do. Lit. B (Elbeth.)	5	5	83,50 G
Ostrau-Friedland	5	—	— —
Pilsen-Priesen	4	4	71,75 B
Raab-Oedenburg	3	3	67,50 G
Reichenberg-Pard.	5	—	— —
Schweiz. Cent. Dst. 4½	4½	—	— —
Süd-Italienische	5	—	304,90 b
do. kleine	3	—	304,00 b
Südbösterr. (Lomb.)	3	—	310,00 bB
do. neue	3	—	308,50 G
do. Obligat.	5	—	104,10 G
do. do.	4	—	94,75 b
Theißbahn	5	—	— —
Ung.-Gal. Nordb. B.	5	5	80,00 G
Ung. Nordostbahn	5	—	79,75 G
Ung. Ostbahn	5	—	79,90 B
do. 2. Em. gar.	5	—	101,70 bB
Vorarlberg	4	—	74,75 G
Baltische	5	—	89,00 B
Brest-Grajewo	5	—	90,75 B
Charkow-Asow	5	—	99,50 bB
do. i. Z. gar.	5	—	— —
Russ.-Pol. Schtz.-D. 4	4	—	90,00 b
do. Pr.-Anl. v. 64	5	5	138,70 b
do. do. v. 66	5	5	133,00 b
do. 5. Anl. b. Stiegl.	—	—	— —
do. 6. do.	5	—	89,30 b
do. Pod.-Creb.	5	5	90,20 bG
do. Cent.-B.-Cr.-Pf.	5	—	85,40 b
Schwed. Anl. v. 75	4½	—	105,50 b
do. 74 Hyp.-Pfb.	4½	—	100,75 b
do. 79 do. neue	4½	—	102,40 bB
do. 73 do.	4	—	98,60 bB
Serb. Gold-Pfd.	4	—	— —
Serb. Gmb. Hyp. D.	5	5	84,40 b
Serbische Rente	5	5	83,50 b
Stockh. Stadtanl.	4	4	97,50 B
Türk. Anl. 1865 abgest.	—	—	— —
do. do. conv.	—	—	15,50 b
do. 400-Fr.-Loose fr.	—	—	35,10 b
Türk. Tabaks-Akt.	4	—	— —
Ungar. Gold-Rente	4	4	79,90 b
do. do. kleine	4	—	81,00 b
do. Gold-Jun. Anl.	5	5	101,00 bG
do. Papier-Rente	5	5	74,50 B
do. Loose	—	—	218,00 b
do. St.-Eisb.-A.	5	5	100,90 b
do. Bodenkredit 4½	4½	—	— —
do. Gold-Pfdbr.	5	—	— —
Wiener Gem.-A.	5	—	105,10 b
Chark.-Asow kleine	5	5	95,80 b
Chark.-Krementsch.	5	5	98,90 b
do. do.	5	5	— —
Gr. Rss. Eisenb.-G.	3	3	72,00 G
Jwangor.-Dombr.	4½	4½	91,40 b
Jelez-Orel	5	5	97,50 G
Jelez-Woroneschs	5	5	96,25 b
Koslow-Woroneschs	5	5	100,25 b
do. Obligat.	5	5	82,60 b
Kursk-Charkow	5	5	98,75 b
Kursk-Chark.-Asow	5	5	87,75 b
Kursk-Kiew	5	5	101,50 b
Losowo-Sewastopol	5	5	86,75 b
Mosco-Räsan	5	5	100,90 bG
Mosco-Smolensk	5	5	99,90 b
Orel-Grjaty	5	5	83,25 b
Poti-Tiflis	5	—	— —
Räsan-Koslow	5	5	101,00 b
Rjäsk-Morkszansk	5	5	97,50 bG
Rybinsk-Bologoye	5	5	89,00 bG
do. 2. Em.	5	5	80,75 b
Schuja-Ivanowo	5	5	99,10 B
Transkaukasische	3	3	63,20 b
Warschau-Terespol	5	5	99,50 b
Warschau-Wien 9. 3. 5	—	—	— —
do. 3. Em.	5	5	100,00 G
do. 4. Em.	5	5	98,25 bG
do. 5.